

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller (einschließlich 5 Heller Porto)

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Samstag, 10. April 1937

Nr. 85

Aus dem Inhalt:

- Walter Brand
nochmals ehrengerichtet
- Aus dem Kriminal
ins Parlament
- Papst-Worte
gegen den Kapitalismus
- Einigung über die
Selbständigenversicherung

Große Solidaritätskundgebung für die streikenden Etrich-Arbeiter

Der Fabrikarbeiterverband hatte für Freitag nachmittags auf dem Marktplatz in Freiheit eine Kundgebung einberufen, bei der die Arbeiterschaft des Trautenuauer Gebietes den Streikenden der Firma Etrich in Jungbunzlitz ihre Sympathie zum Ausdruck bringen und sie der Solidarität aller Arbeiter versichern sollte. Die Arbeiter marschierten aus den einzelnen Betrieben in mächtigen Kolonnen heran, dazu kamen viele Sympathisierende, so daß gegen 1000 Personen an der Kundgebung teilnahmen. Genosse Fickler legte in seiner Eröffnungssprache den Zweck dieser Aufmärsche dar und wurde, wie auch der folgende Redner, Genosse Fikner aus Trautenuau, oft von Zustimmungsrufen der begeisterten Menge unterbrochen. Für die Gemeinde Jungbunzlitz sprach Bürgermeister Genosse Erben, für das Hilfskomitee der Streikenden Genosse Max Hoffmann und für den Betriebsausschuß der Firma Etrich Genosse Steibler. Alle Redner ernteten für ihre Ausführungen stürmischen Beifall und der Appell, die kämpfenden Arbeiter in Jungbunzlitz nicht nur moralisch, sondern auch durch praktische Solidarität zu unterstützen, löste bei den Versammelten herzliche Zustimmung aus. Die Kundgebung verlief ohne jede Störung.

Die Lage in der Streikangelegenheit ist unverändert.

Rote Armee unterwirft sich die GPU

Paris. Das Havas-Büro erfährt über Warschau zu den Gerüchten, welche über Konflikte zwischen der Roten Armee und der GPU in Umlauf sind, folgendes: Wie in Warschau verlautet, ist der Zwischenfall bereits beigelegt und die Rote Armee hat Genehmigung erhalten. Die GPU wird in Zukunft der Befehlsgewalt des Generalstabes der Roten Armee unterstehen und Sonderkontingente der Staatspolizei, deren Stärke für das gesamte Gebiet auf 200.000 Mann geschätzt wird, werden eine Art Gendarmerie bilden.

Englische Demarche in Rom

London. (Reuter.) Die italienischen Behörden in Aethiopia haben kurz vor Ohiern sechs britische Missionäre ausgewiesen. Der britische Votschafter in Rom hat bereits am 24. März gegen diese Ausweisung Einspruch erhoben; nunmehr hat die britische Regierung beschlossen, eine neue energische Demarche in Rom zu unternehmen.

Drei Todesurteile im Lichtenberger Prozeß beantragt

Wie die „Union für Recht und Freiheit“ erfährt, sind in dem Nachprozeß wegen eines im Jahre 1932 erfolgten angeblichen Ueberfalls auf das Berlin-Lichtenberger SA-Vokal „Zur Linde“ vom Staatsanwalt gegen drei Arbeiter, den 26-jährigen Erich Krüger, den 35-jährigen Paul Wroch und den 25-jährigen Walter Garbanz Todesurteile beantragt worden. Wegen den 22-jährigen Erwin Leiblich beantragte der Staatsanwalt zehn Jahre Gefängnis. Wegen die übrigen Angeklagten wurden wegen Beihilfe Anträge auf insgesamt 34 Jahre Zuchthaus und 27 Jahre Gefängnis gestellt. Die meisten der Angeklagten zählen heute erst 20 bis 25 Jahre, haben also während der angeblichen Vorkommnisse erst in einem Alter von 16 bis 19 Jahren gestanden.

Paris. Der mit der Untersuchung der blutigen Zusammenstöße in Clithy betraute Untersuchungsrichter hat acht von den zehn Verhafteten provisorisch in Freiheit gesetzt. Inhaft verblieben noch zwei Personen, die des unberechtigten Waffentragens beschuldigt werden.

Kaag. Die Wahlen für die Zweite Kammer des holländischen Parlaments sind auf den 28. Mai, die Wahlen für die Erste Kammer auf den 27. Mai festgesetzt worden.

Siegreicher Vorstoß auf Carabanchel

Achtstündige Schlacht südwestlich von Madrid

Madrid. Donnerstag nacht. (Agence Espagne.) Um 22 Uhr hat in den Sektoren von Carabanchel, Casa del Campo und der Universität eine allgemeine Offensive der Regierungstruppen begonnen. Zur Stunde dröhnt Madrid unter dem Lärm des Trommelfeuers der Artillerie und der Mörser und dem rasenden Feuer hundertter Maschinengewehre. Ueber das Ergebnis der Offensivhandlungen der Regierungstruppen ist zur Stunde noch nichts bekannt.

Madrid. (Havas.) Die Republikaner bemächtigten sich Freitag vormittags des Militärspitals in Carabanchel, nachdem sie es vorher aus Flugzeugen heftig beschossen hatten. Auf dem weiteren Vormarsch fielen den Republikanern die Dörfer Cerro de San Antonio und Almorovar in die Hände. Der Kampf dauerte acht Stunden. Die Regierungstruppen bemächtigten sich der Gräben an der Carabanchel und die Casa del Campo verbindenden, Straße, worauf sie die eroberten Stellungen zu besetzen begannen.

Prinz Nicolau von Rumänien seines Ranges verlustig

Bukarest. (Tsch. P. B.) Prinz Nicolau von Rumänien hat auf seinen Rang verzichtet. Heute fanden wichtige Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Vizepremier sowie mit den Parteiführern statt. Am Abend wurde unter dem Vorfeld des Königs ein Kronrat abgehalten, der bis 21 Uhr dauerte. Spät nacht wurde in einem amtlichen Kommuniqué mitgeteilt, daß auf Grund der kategorischen Erklärung des Prinzen Nicolau von Rumänien die Kronrat beschlossen hat, den Artikel über die bürgerlichen Rechte der Herrscherfamilie anzuwenden, wodurch der Prinz rechtlich aufgehört, Mitglied der königlichen Familie zu sein, und alle an diese Eigenschaft gebundenen Rechte verlor.

Wie wir zu dieser knapp vor Blattschluß einlaufenden Meldung erfahren, handelt es sich bei dieser neuesten königlich-prinzlichen Affäre, wie ja auch aus der Meldung ersichtlich, um eine Heirat-Angelegenheit des 34-jährigen Prinzen Nicolau, der den Rang eines General-Inspektors der rumänischen Armee bekleidet.

Die preußisch-österreichische Spannung

Die Pressekampagne der nazistischen Parteiblätter in Berlin und München gegen Oesterreich steigert sich von Tag zu Tag. Dabei werden wichtige Anlässe zum Ausgangspunkt genommen. So hat man einen zwei Monate zurückliegenden Fall aufgegriffen, die Maßregelung eines Pensionisten, der demonstrierend am Familiengrab der Familie Hitler-Schicksgraber einen Kranz niedergelegt hatte. Die Grabstelle wird seither von einem Posten bewacht und die Naziblätter fordern die Entfernung dieser Wache. Die österreichischen Blätter verhalten sich vorläufig ruhig. Es ist notorisch, daß der wahre Grund der preußischen Hege natürlich das Bestreben Oesterreichs ist, seine politischen Freundschaften und Sicherungen zu erweitern und den preußischen Marsch auf Wien zu behindern.

Scharfes österreichisches Kommuniqué - Rückzug Berlins!

Wien. Ein amtliches Kommuniqué erklärt, daß die von dem amtlichen Deutschen Nachrichtenbüro verbreitete Meldung der reichsdeutschen Presse den Vorwand zu Angriffen und Schmähungen in einem Tone gab, der in Oesterreich nicht üblich ist. Die überaus heftigen und beleidigenden Neußerungen in verschiedenen reichsdeutschen Blättern lassen unverkennbar auf eine einseitliche von einer zentralen Stelle gegebene Weisung

Der Rat für die Verteidigung der Hauptstadt gab Freitag mittag bekannt:

An einer Reihe von Abschnitten der Madrider Front unternahmen die Republikaner Erkundungsoperationen, insbesondere an der Straße nach Estremadura und Marata de Tajuna. Stellenweise wurden die Linien verbessert, wobei viel Kriegsmaterial erbeutet wurde. Republikanische Flugzeuge beschossen den Bahnhof von Toledo. Auch der Bahnhof von Valladolid wurde bombardiert, wobei mehrere beladene Waggon vernichtet wurden.

Andujara. (Havas.) Regierungsabteilungen, die im Abschnitt von Plasencia nordwestlich von Benaroya operieren, haben mit den Regierungstruppen in Estremadura an der Nordgrenze der Provinz Cordoba und Badajoz die Verbindung hergestellt. Regierungstruppen bombardierten gestern feindliche Ansammlungen in Benaroya, Pueblo Nuevo und Fuenteovejuna.

Die Basken halten sich

St. Jean de Luz. (Reuter.) Nach Meldungen aus baskischer Quelle sollen die Basken schließlich von Bilbao den Vormarsch der Franco-Truppen aufhalten haben und überzeugt sein, daß sie auch einem allfälligen neuen Angriff mit Erfolg Widerstand leisten können. Die baskischen selbst haben zugegeben, daß die baskischen Gebirgsbewohner bisher Arzuiol halten, während die Spalten Franco die Anhöhen der Umgebung besetzt haben.

Gefangene kapern ein Rebellschiff

Dakar. 80 Sozialisten, die auf dem kanarischen Inseln von den Rebellen gefangen gehalten wurden, haben sich mit Hilfe der sie bewachenden Soldaten befreit und den eben im Hafen eingelaufenen Rebellen-Dampfer Sierra y Celavijo gekapert. Bei der Ueberrumpelung des Schiffes haben sie gleichfalls die Unternehmung der Schiffsmannschaft gefunden, die ihre Offiziere überwältigt und eingesperrt hatte. Gefangene Wachposten und Schiffbesatzung dampften dann gemeinsam nach dem Hafen Dakar ab, den sie auch glücklich erreichten, obwohl sie von zahlreichen Rebellen-Schiffen verfolgt wurden. Die befreiten Gefangenen und ihre Helfer aus der Armee und der Marine der Rebellen befinden sich nun gesund und wohlbehalten in Dakar und warten auf die nächste Gelegenheit, um nach Spanien zurückzukehren und in die republikanische Armee einzutreten.

schließen und bedeuten daher einen schweren Verstoß gegen das Abkommen vom 11. Juli. Die österreichische Auffassung in der willkürlich zu einer Streitfrage aufgebauchten Angelegenheit ist einseitig. Das Vorgehen der Behörden war richtig und korrekt und wird von der Bundesregierung voll gedeckt. Die einseitig geleiteten und die gesamte reichsdeutsche Presse umfassenden Angriffe vom 8. und 9. April, die zu dem Abkommen vom 11. Juli 1936 in schroffem Widerspruch stehen, sind nicht als Presseproblem, sondern als politische Akt aufzufassen, der eine Klarstellung erfordert.

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro bringt dazu eine lange Meldung, die mit der „freudigen“ Feststellung schließt, „in der Lage zu sein, die scharfen Vorwürfe, die wir gestern aus verletztem Pietätsgefühl und in Anbetracht der so lange hinweggezogenen Verhandlungen gegen österreichische Amtsstellen richteten, als erledigt ansehen zu können.“

Warschauer Sympathie-Streik für Lodz

Warschau. Freitag mittags wurde hier von den sozialistischen Arbeiterorganisationen zum Zeichen des Protestes gegen die Auflösung des Lodz-er Gemeinderates, in welchem bekanntlich bei den letzten Wahlen die Sozialisten eine große Mehrheit erlangt hatten, ein einseitiger Proteststreik durchgeführt. Der Streik, der einen durchaus ruhigen Verlauf nahm, erstreckte sich auf alle größeren Industrieunternehmen.

Sozialistische Erzieher tagen!

Zur Reichskonferenz der Kinderfreunde

Überall vergiftet der Faschismus das Denken der nachwachsenden Generation, erzieht er sie zur Oberflächlichkeit, zur Barbarei, tötet er die guten Anlagen und Regungen der Jugend. Wichtigster als das Denken der jungen Menschen ist den faschistischen Führern das Geborchen; die Verwandelung der Schulen in Kasernen und der Kinderspielplätze in Infanteriehöfe ist das Ziel des Faschismus. Die Anbetung der Gewalt ist sein Programm.

Nur in dieser Zeit, da die Gewalt das große Wort führt, sozialistische Erziehung notwendig und zweckmäßig?

Sozialistische Erziehung: das ist die Erziehung zum Guten, die Erziehung zu demokratischer Toleranz, zum Frieden und zur Menschlichkeit und das Bemühen, die Jugend die Waffe des Denkens und des Wissens gebrandet zu lehren, das Bestreben, in ihr die Vegetation für die sozialistischen Ideale zu entzünden. Die Bereitschaft zum Kampf, die Bereitschaft zum Widerstand gegen den Faschismus, die Bereitschaft zum Einsatz auch des Lebens kann nur aus dem Erkennen der höheren Sittlichkeit wachsen, die im sozialistischen Ideal lebt. Nur der Glaube daran befähigt die Illegalen, dem Faschismus zu trotzen und macht die kämpfenden Arbeiter Spaniens unüberwindlich. Und es zeigt sich, daß die faschistische Gleichgültigkeit zwar große Massen der Jugend kommandieren und auf die Schlachtfelder schicken kann, daß jedoch der Faschismus seine Idee ist, für die zu sterben sich lohnt. Die Schlacht von Brihuega wird als das eindringlichste Beispiel für diese Erkenntnis in die Geschichte eingehen.

Der Sozialismus ist groß, aber es gibt noch zu wenig Sozialisten. Zu wenig solche, die erkannt haben, daß die Zugehörigkeit zur sozialistischen Bewegung zu einer neuen Lebensform verpflichtet, daß sie die Einheitsbereitschaft bei den kleinen und großen Fragen des Alltags verlangt, daß sie vom einzelnen verlangt, den kapitalistischen Menschen in sich zu überwinden und das Bessere, das in der sozialistischen Idee wohnt, nicht nur zu erkennen, sondern es nach Möglichkeit auch zu tun.

Der Arbeiterverein „Kinderfreunde“, der morgen seine Reichstagung in Reichenberg haben wird, will dazu beitragen, sozialistische Menschen zu erziehen. Das ist die schwerste, die revolutionärste Arbeit, die es im sozialistischen Lebensbereich gibt. Denn die Grundforderungen sozialistischer Erziehung stehen nicht nur im Widerspruch mit den Grundfähen der heutigen Schule, sondern finden mitunter auch in den Familien der Sozialisten recht wenig Verständnis. Kinder sind vornehmlich durch das gute Beispiel zu erziehen. Und darum müssen wir Eltern uns alle in dem Sinne revolutionieren, daß wir auch das Familienleben nach sozialistischen Grundfähen gestalten. Die sozialistische Einstellung kann sich nicht auf die Neuerung in unseren Verammlungen oder auf das Ableben der Vertragsmarken beschränken: sie muß den ganzen Menschen erfassen, seine sittlichen Erkenntnisse festigen und sein tägliches Handeln bestimmen. Für den Sozialismus kämpfen heißt den Sozialismus zu leben. Aus den Kindern, denen diese Wahrheit in Fleiß und Mut übergeben, werden sozialistische Erwachsene werden.

Sozialistische Erziehung ist Menschenbildung und Wissensvermittlung. Der Arbeiterverein „Kinderfreunde“ hat sich zur Aufgabe gestellt, unsere Kinder vom zartesten Alter an zu betreuen. Er kann über schöne Erfolge seiner Arbeit berichten. Der Reichsverein hat allein im letzten Jahre mehr als tausend neue Mitglieder gewonnen. Durch seine Ferienaktionen (Zeltlager, Auslandsreisen, Wanderungen usw.) erfasste er über 3000 Kinder durch mehr als 30.000 Verpflegungstage. Der Reichsverein hat den Internationalen Kinderaustausch organisiert, durch den Kinder aus den sudetendeutschen Gebieten nach England, Frankreich, Skandinavien, Holland und die Schweiz kommen, er betreut auch den deutsch-schwedischen Kinderaustausch, fördert den Gedanken der nationalen Verständigung durch deutsch-schwedische Zeltlager und hat eine Internationale

Minderkorporendenz eingerichtet. Mehr als achttausend Kinder werden in den regelmäßigen Nachmittagsstunden betreut. Die Bewegung der Noten fallen, die in die Kinderfreundeorganisation einbezogen ist, ist zu bekannt, als daß man ihre wichtigen Schaffen schildern müßte.

Möge sich der Reichsbund „Kinderfreunde“, der so wertvolle Arbeit für unsere Gesamtbevölkerung leistet, auch weiterhin so erfolgreich entwickeln wie bisher, möge die Reichskonferenz, der wir unseren Gruß entbieten, dieser Entwicklung wichtigen neue Grundlagen schaffen!

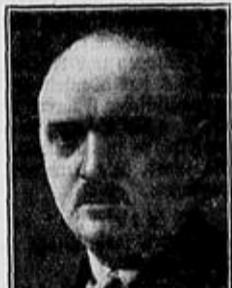
Hier Rechtsstaat — dort faschistische Barbarei!

Genosse Kögler in der Parlamentsdebatte über die Verwaltungsgerichts-Novelle

Wir veröffentlichen nachfolgend einen Auszug aus der bereits gestern kurz erwähnten Rede, die Genosse Kögler in der Parlamentsdebatte über das Oberste Verwaltungsgericht hielt. Statt auf juristische Details einzugehen, die aus der ausführlichen Diskussion in der Tagespresse ohnedies schon ziemlich bekannt sind, zog es Kögler mit Recht vor, grundsätzlich den argen Wandel in der Rechtsauffassung unseres nationalen Bürgerrechts vom liberalen Freiheitsstaat zur Führer-Ideologie darzulegen und das nazistische Ideal vom Führer-Staat entsprechend zu beleuchten.

Genosse Kögler führte u. a. aus:

Unser Parlament schloß sich an, durch die zur Beratung stehende Vorlage die Grundlage des Rechtsstaates, der die Tschecoslowakei auch in diesen schwierigen Zeiten geblieben ist, zu verteidigen und jede Willkür der Verwaltungsorgane unmöglich zu machen.



In politischer Hinsicht wird in der deutschen Bevölkerung die gute Tradition der liberalen Freiheit des Rechtsstaates nur von der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und dem bewußt und überzeugt aktivistischen Bürgerrecht — einer Minderheit allerdings — bewahrt.

Dem die „Führer“-Ideologie schließt den Begriff des Rechtsstaates aus. Wo das politische Kommando die Freiheit der Meinung und die persönliche Heberzeugung erhebt, dort hat die demokratische Ideologie und das Recht jeden Anspruch verloren. Es ist a r o t s k l, daß gerade jene nationalsozialistische Strömung, die als Sozialdemokraten Respektlosigkeit vor der Individualität der Persönlichkeit vorwirft, die Ausgestaltung eines „Führers“ mit diktatorischen Vollmachten mit dem Verzicht Tausender auf individuelle Stellung kompensiert, wobei die Unterführer nur als Individualitäten gelten können, wie sie höchstens das Gezeirerreglement im alten Zerkowitz vorsehen hat.

Jeder Reformversuch des Verwaltungsgerichtes in einem demokratischen Staate führt an seinen Grundpfeiler. Wir teilen die Auffassung Marxens, daß es in der Demokratie nicht mehr auf das Gesetz ankommt, sondern auf V e r w a l t u n g und S e l b s t v e r w a l t u n g, auf die Abstimmung aller staatsbürgerlichen Kräfte im Staate aufeinander, daß die Amtierung nicht schließend sein darf und die Beamten sich vor Verantwortung und Entscheidung nicht fürchten dürfen. Dies sowohl als auch bei den F e h l e n s e i d u n g e n der Administrativbehörde beginnt das Problem des Verwaltungsgerichtes.

Die Arbeiter haben vor allem auch wegen ihrer sozialen und arbeiterrechtlichen Initiativen und hervorragenden Interesse an der Sicherung und Auf-

rechterhaltung des Verwaltungsgerichtes und an der Beibehaltung seines bisherigen hohen Niveaus. Denken wir nur an die Betriebsausschüsse, an den Achtstundenstag, an die sozialpolitische und arbeiterrechtliche Gesetzgebung! Vielfach danken die Arbeiter die Wahrung ihrer sozialen Rechte den Justizräten des Obersten Verwaltungsgerichtes gegen einschränkende Entscheidungen der Administrativbehörden!

Der vorliegende Entwurf wahrt durch Beibehaltung der freien Ermessens- und Bagatellfachen in der Entscheidungskompetenz des OVG die Rechte der Staatsbürger gegenüber den Administrativbehörden. Jedner macht darauf aufmerksam, daß bei den Administrativbehörden, die in der Angestellten- und Arbeiterverehrung zu entscheiden haben, eine Anzahl unerledigter strittiger Fälle liegt. Es geht hier größtenteils um die R e c h t e a r m e r M e n s c h e n. Die Verwaltungsbehörden bedürfen hier dringend der Ausstattung mit Sachkräften, damit diese Männer, zum Teil alte Leute, von der Erledigung dieser Schritte überhaupt noch einen Vorteil haben. Es wäre angezeigt, auf legislativem Wege durch Hilfsreferenten aus Sachkreisen des Sozialversicherungswesens den Gang des Verfahrens zu beschleunigen.

Wir wissen als Deutsche und als Arbeiter es wohl zu würdigen, daß unsere Verwaltungsgerichtsbarkeit einwandfrei funktioniert. Im Süden Europas ist von der faschistischen Ideologie eine alte deutsche Kultur — in Süditalien — in höchster Gefahr. Wie hebt sich von diesem irrationen Bild das Rechtsleben in der Verwaltung bei uns für die deutsche Bevölkerung ab, für die durch die Vereinbarungen des 18. Februar 1937 ein neuer rechts- und staatspolitischer Abschnitt von staatspolitischer Bedeutung begonnen hat! Herr Dr. Peters von der SDP hat erklärt, daß das nationale Problem niemals auf dem Wege der Teilung von Macht und Recht gelöst werden könne. Er scheint von dem Schicksal der deutschen Brüder im Süden, die nur unter dem Druck der Macht ohne Recht stehen, nicht besonders ergriffen zu sein! Sein Hinweis auf die „volle innere Geschlossenheit“ der deutschen Volkstruppe trankt daran, daß die eigene innere Geschlossenheit der SDP heute nur mehr eine V o r s p i e g e l u n g f a l s c h e r T a t s a c h e n ist. Heute gibt es schon mindestens sechs Richtungen in der SDP, die Richtung Stalper und Streif, die um Henlein, die um Sebekowitsch, dann der Arbeiterflügel um Wollner, der Unternehmerflügel um Peters und der Flügel des ausgeschlossenen um Liebl und Smagon. Es ist eigenartig, daß angesprochen in dieser Situation die Sprecher der SDP sowohl von der inneren Geschlossenheit reden! (W i s s e n s r u f e.)

Als Medner dann die Sprache auf den Fall eines Bodenbacher Beamten bringt, der dieser Tage nach einer Haft von über 13 Monaten aus Deutschland zurückgeführt ist, und der — als schon die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen ihn wegen eines angeblichen Anschlages auf den deutschen Staat ergebnislos einstellen mußte — dann noch viele Monate lang im Konzentrationslager von Sachsenburg völlig willkürlich gefangen gehalten wurde, demüdigte sich der anwesenden SDP-Abgeordneten, wie schon gestern berichtet, lebhaftes Interesse und sie versuchen durch Zwischenrufe die Aufmerksamkeit von diesem unangenehmen Thema abzulenken.

Tod geholt hat,“ sagte sie der schönen Frau im Spiegel und beider Köpfe richteten sich dabei auf. Und sie ging, wohin sie in Gedanken längst gegangen war, sie ging feierlich und andächtig, obgleich Professor Mann eigentlich ein alter Bekannter aus jenen Zeiten war, wo sie noch in der Gesellschaft glänzte.

In Böhmen war dieser Mann schon vor dem Krieg berühmt geworden und im Krieg trugen die Soldaten seinen Namen an alle europäischen Fronten. Im guten und schlimmen Sinne. Niemals hatte er einen Simulanten als Franz anerkannt, kein Kniff konnte seine Klugheit und seinen Scharfblick täuschen, keine Sentimentalität hatte Einfluß auf seine Diagnose. Und wo er einen Fehler fand, berichtete er trocken und schroff — er irte sich niemals. Er war unerbittlich, ob er Leben oder Tod verkündete. Nach dem Kriege hatte ihm diese unbestechliche Schärfe noch mehr Glanz gegeben und sein Ruhm stand außer allem Zweifel, auch für die Weiber.

„Heute spricht er mein Todesurteil aus,“ dachte Bettina, als sie sein Ordinationszimmer betrat. „Und ich will, daß er es auspricht.“

„Mein Herz ist kaputt,“ verkündete sie dem Gelehrten, mit einer beherrschten, sicheren Stimme, obwohl sie an den Fingerspitzen froh, wie vor dem Todesströfeln. Dann legte sie feierlich, beinahe zeremoniell die Kleider ab. Wie eine Älterin beim Mendezvous mit dem Herrscher, fiel ihr dabei ein. Aber der Professor achtete nicht ihrer Worte, nicht der eifigen Finger, ja nicht einmal ihres Zeremoniells beim Entkleiden und legte nur den Hörer auf ihre Brust wie irgendein Arbeiter sein Werkzeug. Die Untersuchung war lang, die Unterredung dabei flüchtig, und als Bettina wieder auf die Waffe kam, zitterten ihre Hände und Beine, und so manchem Fußgänger war ihre auffallende Erregung erkennbar.

Zu Hause verlor sie gleich in den Lehnstuhl, so schwach fühlte sie sich. In diesem Tage kam Gabriel früher als sonst, als ob ihn wirklich ein

Kögler wie an Sand dieses Falles auf den gewaltigen Untergrund hin, der zwischen dem Rechtsstaat der Tschecoslowakei und der rechtslosen Staaten des Faschismus und Nationalsozialismus besteht. Dies rechtfertigt den Platz der Tschecoslowakei an der Seite der großen westeuropäischen Demokratien! (W e i f a l l.)

Die Novelle angenommen

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Verwaltungsgerichts-Novelle in der vom Referenten befürworteten Fassung in beiden Lesungen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Von der SDP, deren Sprecher Dr. Peters am Vortrag aus der Zustimmung zur Vorlage eine große Sache gemacht hatte, waren keine sechs Leute bei der Abstimmung anwesend; sogar Herr Dr. Peters selbst fehlte.

Der Referent Dr. M e i s n e r hielt vorher ein Schlüsselwort, indem er sich vor allem mit den Behauptungen auseinandersetzte, daß der gerichtliche Schutz gegen Verwaltungsakte nicht hinreichend sei, bzw. durch die Vorlage abgeschwächt wurde. Der Auspruch konnte auf die Anregung Dr. Klaplas, die Kompetenz des OVG auch auf die verschiedenen Roscnwogelgesellschaften usw. auszudehnen, nicht eingehen, sollte die Vorlage den Zweck erfüllen, das OVG zu entlasten. Der Begriff „Verwaltungsorgan“ ist überdies nicht so eng auszulegen; man kann hier mit der fortschreitenden Entwicklung der Justizatur des OVG rechnen. Ausdrücklich setzte sich dann Dr. Meisner damit auseinander, daß in größerem Umfang als bisher ehemalige Verwaltungsbeamte als Richter beim OVG zugelassen werden, und verwies darauf, daß in auch bisher nicht eine bestimmte richterliche Praxis, sondern nur die V e r f ä h r u n g zum Richteramt gefordert worden sei. Auch Staatsanwälte, die doch niemals die richterliche Unabhängigkeit besitzen, konnten schon bisher vom OVG berufen werden. Wenn das OVG nur gut geleitet ist, kann es sich selbst einen tüchtigen Nachwuchs an Richtern erzielen, auch wenn dessen vorausgesetzene Schulung nicht befriedigend sein sollte. Die neue Initiierung der Hilfsreferenten wird es möglich machen, sich von der Verwendbarkeit auch der aus dem Verwaltungsstatus hervorgegangenen Kräfte rechtzeitig zu überzeugen und sie zur unabhängigen Entscheidung zu erziehen.

Nach Annahme der Vorlage wurden noch A m m u n i t ä t e n erledigt. Ausgeliefert wurde Dr. M e i s n e r (SDP) der Disziplinarverfolgung durch die Abgeordnetenversammlung und Doktor M e u w i r t h (SDP) wegen einer Ehrenbeleidigung. Ein den Abg. S i n i a betreffender Fall wurde erneut an den Ausschuss zurückverwiesen.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Donnerstag, den 15. d. M., steht die sogenannte erste Lesung des Entwurfes des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches und der neuen Zivilprozessordnung.

Der tschechoslowakische Rundfunk für kulturelle Zusammenarbeit der Tschechen mit den Deutschen

Währ., Strau. (Tsch. P. B.) In der Plenarsitzung der Rundfunkkonferenz in Währ., Strau betonte in seiner Ansprache der Vorsitzende des Beratungskollegiums Sektionschef Dr. Dzenel W i r t h das jahresunterlange Zusammenleben der Tschechen mit den Deutschen und erklärte, daß der Weg der kulturellen Symbiose dieser beiden Völker insbesondere auf dem Gebiete des tschechoslowakischen Rundfunks wünschenswert ist.

Deshalb wäre es Aufgabe auch des tschechischen Rundfunks, sich mit dem heimischen deutschen literarischen Schaffen zu befassen, während der deutsche Rundfunk die Hörer mit dem tschechoslowakischen Schaffen und der literarischen Tätigkeit der Deutschen in der Tschecoslowakei intensiver bekanntmachen sollte. Der Vorstand des deutschen Rundfunks Dr. F r a n z I begrüßte in seiner Antwort diese bedeutungsvolle Anregung. Er sagte, daß der deutsche Rundfunk bereits für diese kulturelle Annäherung Sorge. Seine bereits begünstigt er, daß auch dem bedeutendsten literarischen Schaffen im tschechoslowakischen Rundfunk Aufmerksamkeit gewidmet werden wird. Von deutscher Seite wird diese Zusammenarbeit stets intensiv gefördert werden.

Vorschluss T u r d h erstattete einen Bericht über die Bedeutung der Kurzwellensendungen.

Die M u s i k s e k t i o n behandelte unter dem Vorsitz des Professors F i r a l namentlich das Unterhaltungsprogramm, insbesondere die Art der Interpretation von Operetten und der Unterhaltungsprogramme, von denen konstatiert wurde, daß zwischen der künstlerischen Seite der Sendungen und dem Geschmack des Publikums Harmonie gewahrt werden müsse. Die V o r t r a g s s e k t i o n unter dem Vorsitz Professors Dr. M a t o u s e l empfahl die Kürzung einiger Vortragsfolgen. Die musikalische Begleitung bei der Morgengymnastik wird vom Standpunkt der Nichtübenden angenehmer gestaltet werden, und zwar durch Vermehrung der musikalischen Besetzung. Es wurde neuerlich konstatiert, daß zu den regelmäßigsten Rundfunks Hörern die Frauen gehören. Es wurde auch die Frage des F r e m d e n v e r k e h r s, namentlich des Überverkehrs und die damit zusammenhängenden Reportagen und journalistische Negativierung der nächsten Vegetationszeiten behandelt.

Kabinetts-Beschlüsse

Brag. (Tsch. P. B.) In der Sitzung des Ministerrates am Freitag erstattete der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Bericht über die a u s w ä r t i g e Lage sowie über die internationalen Vorgänge und Ereignisse der letzten Zeit, insbesondere über das Ergebnis der in diesem Monate stattgefundenen Beratungen des Ständigen Rates der Kleinen Entente sowie über den offiziellen Besuch des Präsidenten der Republik in Belgard. Dieran folgte der Bericht über die Abarrierung eines Bericht über die Verhandlungen von Ende des Monats März bei dem Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten. Die Berichte wurden nach durchgeführter Debatte mit Zustimmung zur Kenntnis genommen und die Richtlinien für das weitere Vorgehen genehmigt.

Auf dem Gebiet der h a n d e l s p o l i t i s c h e n Angelegenheiten wurde der Bericht über die Verhandlungen zur Kenntnis genommen, welche in der letzten Zeit durchgeführt wurden oder jetzt über die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen mit ausländischen Staaten, insbesondere mit Frankreich, Italien, Bulgarien und Dänemark, stattfinden. Das Zusammenkommen zum Handelsabkommen mit Frankreich, das im März d. J. vereinbart wurde, wurde unter provisorischer Inkraftsetzung vom 15. April d. J. an genehmigt.

Mit Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde u. a. der Bericht über die Aktionen für die Arbeitslosen und die Kinder Arbeitslosen in der laufenden Unterstützungsperiode.

Es ist dem Menschen nicht erlaubt

Novelle von Bohan Benešová Deutsch von Eva Eberlová

Mäubereien, Diebereien, Morde werden in solcher schmieriger Finsternis verübt — aber was sind solche Schrecken gegen die Angst, welche eine Mutter bei dem Gedanken erfährt, daß in ihr zartes, schönes Haus eine schmutzige Diebin der Ruhe eindringt, eine gemeine Mäublerin des Herzens und eine abscheuliche Mörderin der weiblichen Tugenden! Draußen pfeift der Wind, auch in den Zimmern zitterte alles, kratzte und höhnte. Bettinas Herz war nicht mehr so unruhig, wie das Knechtelüber im Minderpießzeug, es war ein unbeweglicher Stein, der durch jeden schmerzenden Gedanken schwerer wurde.

„Ich werde, ganz sicher sterbe ich,“ flüßte sie von Tag zu Tag sicherer. — Und das war die einzige Vorstellung, welche sie tröstete, welche sie sogar manchmal bezauberte. Sie dachte an ihren Tod wie an einen Sieg, über alles Abscheuliche, das jetzt die Welt überschwemmt. Aber Gabriel tat, als ob er nichts Besonderes bemerkte, lächelte nur freundlich und sah ganz so aus, als ob er sich täglich neu an etwas ganz Gewöhnlichem und Süßem erfreute.

„Er wird es schon noch rechtzeitig erfahren, dachte sie verdoht beim Anblick seiner verständnisvollen zufriedenen Miene. — Und eines Tages Heideite sie sich an, sorgfältiger als eine Braut. Die feinsten Spitzenwäsche nahm sie, das eleganteste Kleid, den teuersten Hut. Das schöne edle Gesicht einer alternden Frau, einer unglücklichen Frau, einer ehrbaren Frau blühte ihr während des Ankleidens aus dem Spiegel entgegen. „Noch heute wird Gabriel erfahren, daß er mich in den

böse Ahnung nach Hause getrieben hätte. Aber gleichzeitig mit ihm trat ins Zimmer jenes schreckliche, unbenebbare Etwas, vielleicht Sünde, vielleicht Wonne, vielleicht Ekel.

„Warum sitzt du heute im Schlafzimmer?“ fragte er gezwungen laut. Sie antwortete nicht, nicht einmal den Kopf hob sie, und da bemerkte er mit einem Male ihre ungewohnte Unruhe. „Ist dir vielleicht etwas geschehen?“ fragte er rasch. Sie schwieg einen Augenblick, als ob sie die Gedanken, und die Stimme, sie auszusprechen, erst sammeln sollte. „Ach war heute nachmittags bei Professor Mann“, teilte sie ihm dann ruhig mit. „Bergerte dich das Herz?“ fragte er heftig. Diesmal verliesen mehrere Sekunden, seine Frage verklang unbegreiflich lange. Alles, was in den letzten Wochen nicht ausgesprochen, drängte jetzt auf einmal durch. Und Gabriel, erschrocken, so bleich wie sie, sah auf ihre Lippen. Sie sagte langsam, ganz ruhig: „Es gab mir eine Frist“.

Sein junges Gesicht erstarrte. „Frist — was ist das: eine Frist?“ stammelte er wie ein Schwachsinniger. „Ein Jahr. Er versprach es mir aber nur dann, wenn alles ruhig verläuft. Bei Aufregungen und Quälereien hat er mir keine Frist gegeben“.

„In diesem Falle ist auch die nächste Stunde unsicher“, sagte er“.

Er stellte sich mit dem Gesicht zum Fenster, die breiten Schultern sanken nieder. „Vielleicht zählt er jetzt, wieviel Tage das Jahr hat“, fiel ihr ein. „Dreihundertfünfundsechzig“, sagte sie laut. — Er drehte sich um. „Mutter“, begann er, „warum zählst du gleich? Tausende kranker Herzen waren schon auf der Welt, und Tausende sind wieder gesund geworden. Auch die durchschossenen — manchmal. Und außerdem — jeder Arzt kann sich irren“.

„Mann irrt sich niemals“, fuhr sie auf. „Du weißt selbst, wie wir ihn damals vor Döbri überlisteten wollten.“ Er verstummte, und sah auf

ihren dem Verderben geweihten Kopf, mit einem Mitleid, wie er es bis jetzt noch nie empfunden.

„Und das hab' also ich — ich habe also die Frist verschuldet?“ stotterte er endlich.

„Deine fürchterliche Bekanntschaft, Gabriel!“

Er schluckte trocken. „Ach Mutter, wenn du wüßtest, wie gern ich dich habe! Ich werde mit ihr Schluss machen. Ich habe sie auch gern, sicher habe ich sie gern, ich hänge an ihr. Aber dich, dich habe ich doch noch hundertmal lieber — — das spürt man erst in solchen Augenblicken.“

Sie umfakte ihn mit ihren Armen, in denen schon wieder Blut und Leben war. „Du verprügelst mich also, daß du mit ihr Schluss machst? Daß du niemals mehr mit ihr sprichst?“

„Nur noch morgen, noch zum letzten Male“, sagte er mit gefentker Stirn.

„Wie mir dein Ehrenwort darauf, Gabriel.“ „Wozu? Dein Würde mich doch einer albernem Zeremonie schämen. Es ist Schluss, ich hab' es dir doch schon gesagt. Lebe dein letztes Jahr ruhig, Mutter!“

Am nächsten Morgen hatte er die Augen geschwollen und ging schweigend umher. Aber aus der Stadt lehrte er schon vor dem Mittag zurück. „Hast du mit ihr gesprochen?“ fragte sie, kaum daß er die Tür geschlossen. „Ja — und ich war sehr — sehr deutlich“.

Sie atmete laut auf. „Und sie?“ „Er zögerte. Die Stirn glänzte ihm vor Schweiß, aber die Lippen hatte er ganz trocken. „Es war nicht so — so stürmisch, wie ich es mir in der Nacht vorge stellt hatte. Die letzten Worte zwischen uns fielen erst vor der „Berle“. Auf der belebten Straße und am Morgen, hört man diese noch am ruhigsten an. Und sie, zum Glück, ist nicht hysterisch. Sie lächelt nicht, und wurde auch nicht ohnmächtig. Sie sagte ruhig, daß ich ein Gauner und ein Komödiant sei. Zum Schluss sagte sie mir aber doch, daß sie mich wirklich gern hatte.“ (Schluß folgt.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Ehrengericht und kein Ende:

Dr. Walter Brand rehabilitiert

— zum SdP-Botschafter in London ernannt!

Nachdem vor wenigen Tagen in der „Rundschau“ die Anwürfe gegen die Oppositionellen um König und Smagor widerufen worden waren, folgt nun in diesem Anhang um die „deutsche Ehre“ die Gegenleistung. Das Ehrengericht über Walter Brand ist neuerlich — es wird schwer auszurechnen sein, zum wievielten — mal ein eigentliches — zusammengetrieben und hat folgende salomonische Entscheidung gefällt:

„Das Ehrengericht hat in Auseinandersetzung mit Dr. Walter Brand einstimmig feststellen müssen, daß wohl kein neuer Tatbestand vorgetragen werden konnte, daß Dr. Brand aber nicht bewußt unehrenhafte Tatbestände beabsichtigt und begangen hat.“

Für das Ehrengericht der Vorsitzende Sasum. Für den Spruch des Ehrengerichts zeichnet verantwortlich also jener selbe wadere Kämpfer Sasum, der einmal erklärt hat, es sei „für die Einheit und Reinheit der Volksbewegung wichtig, die Hauptleitung mit Brand und Konrad Henlein allein zu lassen“.

Der selbe Sasum hat feinerzeit geschrieben (wie wir vor mehr als einem halben Jahre aus gewissen Dokumenten nachweisen konnten):

„Da Brand unehrenhaft gehandelt hat, ist er für jenen Teil, der auf dem Grundsatze steht, Satisfaktion zu geben und zu nehmen, natürlich auch eidenchtig gerichtet... Wer unehrenhaft gehandelt hat, ist natürlich für jene Kreise, die auf dem Verneinungspunkt stehen, außerdem noch satisfaktionsunfähig...“

Macht man nicht Schluß mit gewissen Worten, der Tag kommt, wo man diese mit Schimpf und Schande aus unserer Heimat jagen

wird. Es ist eine Frechheit zu sagen, die SdP ist der letzte Einfall. Nach ihr kommt nichts mehr. — Es gibt keinen letzten Einfall im Leben eines gesunden Volkes... Nein, da waren und sind Verbrecher am Werk, die Einigkeit schreien, Volk rufen und sich meinen. Wir werden durchhalten, weil wir müssen, durch Eisen, Feuer und Blut.

Ja, Schluß mit diesem Dreck.

Herr Sasum, der damals auch erklärte, er müsse sich von dem Dreck erst gründlich erschöpfen, scheint dies befohlen zu haben und war nun in der Lage, die Ehre Walter Brands, um deretwillen einmündige die Volksgemeinschaft in Trümmer gegangen war, wiederherzustellen. Freilich bleibt das Zugeständnis, das Sasum sich abringen ließ (er hat „feststellen müssen“) — und das im Vorhinein mit der Rehabilitierung der Oppositionellen bezahlt wurde — doch lärglich genug. Brand hat „nicht bewußt“ unehrenhafte Tatbestände beabsichtigt und begangen. Und bewußt also doch? Ein Traumwandler? Ja das soll unter „Führen“ vorommen, daß sie „Traumwandler“ sind und daß ihnen manchmal etwas passiert, was wahrhaftig schwerer wiegt als die Satisfaktionsweigerung des Herrn Brand: zertrümmerte Verträge, Wortbrüche, Kameradenmorde... Es soll Beispiele dafür geben.

Herr Brand, der Unbewußte und Rehabilitierte aber, erhält einen neuen und wichtigen Wirkungskreis. Die Pressestelle der SdP weiß zu melden:

„Dr. Walter Brand kehrt gemäß seiner von ihm abgegebenen Erklärung nicht mehr in die sudetendeutsche Politik aktiv zurück. Er hat bereits seine

Tätigkeit als Presseberichterstatter in London aufgenommen.“

— mit andern Worten: Vorkämpfer des Stammesführers in London, akkreditiert zwar nicht am Hofe von St. James, wohl aber bei Lord Rothermere und bei ähnlichen Lordchaften. Die Sudetendeutsche Volksgemeinschaft ist zunächst gerettet. Bis zum nächsten Skandal, auf den man kaum lange warten müssen.

Bezirksstellen der deutschen aktivistischen Parteien in Komotau und Wegstädtl

Donnerstag, den 8. April, wurde die Eröffnung einer Bezirksstelle der aktivistischen Parteien in Komotau beschlossen. Der Bezirksstelle gehören an: Edmund Reichel, Heinrich Perner und Franz Kern von der sozialdemokratischen Partei, Franz Rudolf Stein, Friedrich Gassauer und Josef Melzer vom Bund der Landwirte, Anton Müller, Josef Springer und Heinrich Förster von den deutschen Christlichsozialen. Die Bezirksstelle beginnt ihre Tätigkeit sofort. Zuschriften sind zu richten: Heinrich Perner, Komotau, Leisingstraße 23, Anton Müller, Komotau, Schmiedgarten 1945, und Josef Melzer, Komotau, Schieferhof.

Diensdag, den 6. April, wurde in Begleitung des Bezirkskomitee der aktivistischen Parteien konstituiert. Schrifteneingänge sind: Für den Bund der Landwirte: Herr Johann Geyer, Bezirksrichter in Wegstädtl, für die christlichsozialen Volkspartei Herr Josef Wozasek, Wegstädtl, Nr. 136, für die Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei Josef Mangold, Wegstädtl Nr. 359.



Die Prager Deutsche Arbeitersendung

bringt in dieser Woche: Sonntag, 11. April, 14.20—14.30 (Vilice): Das Passionsrecht der öffentlichen Bediensteten (Dr. Otto Schab-Naidenberg); 14.30 bis 14.35 (Zradnice): Für Volk und Frieden.

Mittwoch, 14. April, 13.40—13.50: Arbeitsmarkt; 13.50—14.00: Der Schulmann möchte auch Erzieher sein (Direktor Paul Fährmann-Teplitz); 14.00—14.10: Soziale Informationen.

Freitag, 16. April, 13.35—13.45: Aktuelle zehn Minuten.

Sonntag, 18. April, (14.15—14.25: Das kirchliche Nationalitätsproblem (Josef Schuberl); 14.30—14.35 (Zradnice): Für Volk und Frieden.

Alle Zuschriften und Anfragen in Angelegenheiten der Prager deutschen Arbeitersendung sind zu richten an Goldschmidt, Prag XII, Tschová 62.

Das Böhmerwaldlied-Denkmal. In der am Ostermontag stattgefundenen Sitzung des Böhmerwaldliche Ausschusses wurde der Denkmal-Entwurf Ernst Blumentritts angenommen und die Ausführung dem heimischen Unternehmen Kurt Leiper, Winterberg, übertragen; bekanntlich wird das Denkmal dem Glasmacher Andreas Harauner errichtet, auf den das Böhmerwaldlied zurückgeht. Unter den Spenden für das Denkmal befinden sich auch viele Kronen aus Arbeiterkreisen.

Tausendfach erprobt, immer schon gelobt: HIRSCHSEIFE

Aus dem Kriminal ins Parlament

Der Entwicklungsgang eines SdP-Abgeordneten

Die Troppauer sozialdemokratische „Wolfspreffe“ hatte den Bericht über den Streit zwischen dem SdP-Abgeordneten Hollube und dem Kommunisten Köhler — der Streit hat sich im Sommer 1935 ereignet und beschäftigte den Immunitätsausschuß — mit der Ueberschrift versehen „Aus dem Kriminal ins Parlament“ und dem Bericht den Satz angefügt: „Wer in Wirklichkeit als der Verurteilte dasteht, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.“

Wegen dieses Schlusssatzes und der Ueberschrift hatte Hollube die „Wolfspreffe“ geklagt. Der verantwortliche Redakteur der „Wolfspreffe“ wurde vom Kreisgericht Troppau freigesprochen. Der Freispruch wurde vom Troppauer Pressegericht wie folgt begründet:

„Es ist unbestritten, daß Abg. Hollube im Jahre 1922 in Dortmund wegen Diebstahls verurteilt worden ist. Um was für einen Diebstahl es sich damals handelte und aus welchen Beweggründen er begangen wurde, konnte nicht festgestellt werden. Die Behauptung des Klägers Hollube, der in der fraglichen Zeit noch Kommandant war, daß es sich nur um die Entwendung eines Heizkörpers zur Errichtung von Baracken auf der Straße gehandelt habe, sei nicht erwiesen. Tatsache aber sei, daß Hollube eine Strafe von vier Monaten Gefängnis verbüßt hat. Wer sich nun in die Rationalversammlung wählen läßt, müsse es sich gefallen lassen, daß die Öffentlichkeit über seine Vergangenheit unterrichtet wird; denn sie sei auch berechtigt, zu erfahren, was für Volkswortführer ins Parlament gewählt wurden und dort öffentliche Angelegenheiten verhandeln. Die beiden unter Anklage gestellten Sätze sind nach Ansicht des Gerichtes nur als zufällige, aus dem Bericht über die Verhandlung im Immunitätsausschuß abgeleitete Schlussfolgerungen anzufassen und stellen eine berechtigte Kritik des Vorlesens eines Abgeordneten dar; denn bei Abgeordneten könne mit Recht die Unbescholtenheit gefordert werden.“

Die Nichtigkeitsbeschwerde im Patschelder-Prozess verworfen

Die im Patschelderprozeß verurteilten Angeklagten Dr. Alfred Fuchs, Mittel, Dr. Lehmann, Schneider, Woldbratz und Hulda hatten an das Oberste Gericht die Nichtigkeitsbeschwerde eingebracht. Das Oberste Gericht hat nunmehr dem Kreisgericht in Mährisch-Schönberg die Entscheidung zugeschiedt, derzufolge die Nichtigkeitsbeschwerde bei allen Angeklagten verworfen wurde mit Ausnahme Fuchs, gegen den das Verfahren ausgedehnt wurde. Interessant ist, daß die nach Deutschland geflüchteten Mittel, Lehmann und Schneider sowie der nach Polen geflüchtete Hulda

Herr Abg. Hollube war mit diesem Urteil nicht zufrieden, er erhob die Nichtigkeitsbeschwerde an das Oberste Gericht. Diese Nichtigkeitsbeschwerde wurde nun verworfen. In der Begründung des Obersten Gerichtes heißt es:

„Der Nichtigkeitsbeschwerde ist insofern beizupflichten, daß dieser Fall nicht nach § 1, sondern nach § 4 des Ehrenschutzes (Vorwurf einer Strafverfolgung oder Strafe) zu beurteilen ist. Zum Tatbestand dieses Paragraphen ist aber im Gegensatz zu dem der anderen Paragraphen eine Beleidigungsabsicht erforderlich. In dieser Hinsicht kommt nur eine frühere Entscheidung des Obersten Gerichtes in Betracht, wonach der Vorwurf einer Strafe nur dann strafbar ist, wenn er in der Absicht geschah, die betroffene Person zu schmähen, nicht aber dann, wenn eine andere, nicht schmäherische Absicht vorlag.“

Ein solcher strafausschließender Beweggrund ist auch die Wahrung des öffentlichen Interesses. Wenn man nun nicht nur die Ueberschrift und den Schlusssatz, sondern auch den übrigen Inhalt des Aufsatzes in Betracht zieht, so ergibt sich daraus: „Es sollte nur die Meinung ausgesprochen werden, daß der Kläger mit Rücksicht auf seine Verurteilung nicht geeignet sei, ein Abgeordnetensmandat auszuüben. Der Angeklagte wollte dadurch das öffentliche Interesse wahren und hat daher in einer anderen Absicht gehandelt, als den Kläger zu schmähen.“

Herr Konrad Henlein hat nun einen gerichtlichen ordnungsmäßigen Beweis dafür, wie es mit einem seiner „Reinen“ und „Sauberen“ bestellt ist. Dadurch, daß es Hollube in dieser Partei zu Ehren und Würden bringen konnte, ist die ganze Partei gerettet. Daß Hollube außerdem ein Renegat ist, erschwert seine Stellung in dieser Partei keineswegs; er befindet sich da in guter Gesellschaft. Und die ist wieder stolz auf ihn.

der heutigen Amnestie teilhaftig geworden wären, wenn sie sich nicht durch ihre Flucht der Gerechtigkeit entzogen hätten.

Selbstmord eines Karlsbaders in Berlin

Im westlichen Berliner Vorort Dahlem hat sich Donnerstag nachts ein jüngerer Mann eine Kugel in den Kopf gesetzt, die seinen Tod herbeiführte. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 30-jährigen tschechoslowakischen Studenten Josef Teinzer aus Karlsbad handelte, der erst vor wenigen Tagen nach Berlin gekommen war. Das Motiv des Selbstmordes konnte nicht ermittelt werden.

Keine SdP-Politiker bei Hodža

Prag. (Tsch. P. B.) Die Korrespondenz „Prager Zeitungsdienst“ brachte die von einer Reihe deutscher Provinzialblätter abgedruckte Nachricht, daß der Vorsitzende der Regierungsdoktor Hodža nach seiner Rückkehr aus Wien zwei führende Politiker der Sudetendeutschen Partei zwecks Aufrechterhaltung des Kontaktes empfing, den er bereits am 18. Februar nach Ankündigung des Minderheitsabkommens hergestellt hat. Das Tsch. P. B. ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspricht.

Eine Geschichte unserer Arbeiterinnen-Bewegung

Die Zentralstelle für das Bildungswesen eröffnet hiedurch die Subskription auf das neue Buch „Das Denkmal der unbekanntenen Proletarierin“. Die sudetendeutsche Arbeiterinnenbewegung bis zum Weltkrieg. In Verbindung mit Hannu Blatny von Alfred Kleinberg.

Dieses Werk, das auf circa 200 Seiten eine ausführliche Schilderung der geschichtlichen Entwicklung der sozialdemokratischen Frauenbewegung enthält, das deren soziale Voraussetzungen aufzeigt und die gewerkschaftliche und politische Entwicklung in Oesterreich und in den Sudetendländern in anschaulicher, von lebendigster Teilnahme erfüllter Darstellungsform mit Gründlichkeit und Verlässlichkeit behandelt, ist unentbehrlich für alle gewerkschaftlich und politisch interessierten Frauen, für alle Parteiorganisationen, Gewerkschafts- und Jugendgruppen usw. und überhaupt für jeden Parteigenossen, der die großen Zusammenhänge zu überblicken das Bedürfnis hat.

Bis zum 15. Mai 1937 subskribierte Exemplare, kartoniert, kosten 20 Kč, gebunden 25 Kč. Der Preis im Buchhandel wird kartoniert 25 Kč, in Leinen gebunden 30 Kč betragen.

Subskriptionen sind an die Zentralstelle für das Bildungswesen, Prag XII, Eleziská 13, oder an die Kolporteurs zu richten.

Erfolgreiche Kleinbauern-Tätigkeit in Nordmähren

Seit dem Jahre 1934 ist die deutsche Kleinbauernbewegung im nordmährischen Gebiet im freien Vordringen begriffen, wie aus dem letzten Bericht des Bezirksverbandes Mährisch-Schönberg auf seiner Konferenz in Hannsdorf hervorgeht. Während zu Beginn des Jahres 1934 nur ungefähr 80 Mitglieder in vier Ortsgruppen vorhanden waren, ist der Mitgliederstand bis Ende 1936

auf 250 gestiegen. Die Zahl der Ortsgruppen und Zahlstellen ist auf 24 angewachsen, (15 Zahlstellen, neun Ortsgruppen.)

Dieser Organisationserfolg ist umso bedeutender, wenn man bedenkt, daß der Bezirksverband Mährisch-Schönberg sich größtenteils auf das arme Altwatergebiet erstreckt und auch sonst große Schwierigkeiten der Ausbreitung unserer Bewegung entgegensteht, die dadurch beseitigt werden, daß langsam auch den übrigen Organisationen zum Bewußtsein kommt, wie notwendig die Kleinbauernbewegung ist. Der Erfolg ist hauptsächlich der rührigen Kleinarbeit des Geschäftsführers Klemigius Veltner und der zielbewußten Führung des Kommissars Ernst Weller zu zuschreiben. Von der überaus vorbildlichen Vernetzung der Organisationen und der Mitglieder legt der schriftliche Bericht Zeugnis ab. Ihm zufolge wurden in den letzten Jahren über 3000 Schriftstücke erledigt, an 50 Versammlungen, 30 Vespörungen und viele Sitzungen und Konferenzen abgehalten. Ferner 33 Kaufverträge und Grundbuchsgesuche und zahllose Interventionen durchgeführt. Seit Beginn dieses Jahres konnte durch die rastlose Werbetätigkeit der Bezirksleitung neuerdings in mehreren Orten Fuß gefaßt werden und es stehen weitere Gründungen von Zahlstellen und Ortsgruppen bevor.

Dieses Beispiel des Mährisch-Schönberger Bezirksverbandes zeigt augenfällig, daß selbst in der schweren Zeit der Krisenzeit durch Umsicht und Mäßigkeit der Funktionäre organisatorische Erfolge erzielt werden können. Den Organisationsleistungen der Kleinbauern-Bewegung in den übrigen Gebieten soll die Entwicklung im Bezirke Mährisch-Schönberg als Vorbild dienen.

Reithofen und Stiefel. Die Bezirksbehörde Marienbad hat, auf Grund einer Regierungsverordnung, den Ordnen der SdP das Tragen von weißen Hemden, Reithosen und Stiefeln verboten, weil diese Kleidungsstücke zusammen eine nichterlaubte Uniformierung sind. — Gingen werden die SdP-Parlamentarier auch weiterhin ihre Tätigkeit in M-Stiefeln ausüben.

Im Zeichen des Pressefriedens zwischen Prag und Rom, der hierzulande so ernst genommen wurde, daß man der Presse sogar in einer hilflosen Weisung aufwies, daß sie die Leitungen der italienischen Arme im Weltkrieg nicht genügend würdige, behauptet der „Gloria“, das Blatt des bekannten Offiziers W. Gauda, daß aus Prag vier Sowjets und zehn tschechoslowakische Flugzeuge via Vachyn nach Spanien gestartet seien. Diese, von dem besonders freundschaftlichen Geist der italienischen Presse für die Tschechoslowakei zeugende Meldung wird am 11. d. m. t. i. d. e. m. e. n. t. i. e. r. t.

Die Selbständigen-Versicherung

Einigung in der Fachkommission

Nach 19 Sitzungen hat, wie die „Libov noviny“ berichten, die Kommission, welche zur Vorbereitung einer Novelle zum Gesetz über die Sozialversicherung der Selbständigen eingesetzt wurde, ihre Hauptarbeit beendet. Die Grundlage der Arbeiten bildete das Gesetz 148/1925, welches nicht durchgeführt worden ist. Die Grundzüge, über welche eine Einigung erzielt wurde, sollen von einem Komitee von Juristen formuliert und die Versicherungsmathematiker sollen Einzelheiten über die Deckung und die Wirtschaft des Institutes ausarbeiten. Dieser Antrag wird dann dem Ministerium für soziale Fürsorge überreicht werden. Man rechnet damit, daß der Gesetzentwurf ebenfalls noch in der Frühjahrsession des Parlaments verhandelt werden wird, so daß er Anfang 1938 in Rechtskraft treten könnte.

Der Versicherung werden alle selbständig wirtschaftenden Personen unterliegen, welche entweder Erwerbsteuer oder Grundsteuer zahlen, also Landwirte, Gewerbetreibende und die Angehörigen der freien Berufe. Es soll eine einheitliche Zentralanstalt errichtet werden, die von einem Vorstand verwaltet wird. Lokale Versicherungsanstalten werden vermutlich in den Handelskammerbezirken errichtet werden. Die Prämie soll 22 Kč monatlich betragen. Es sollen aber auch höhere Prämien und damit auch höhere Leistungen möglich sein. Ähnlich wie bei der Arbeiterversicherung wird auch der Staat zu den Renten etwas beitragen. Vorgesehen sind Invalidenrenten, Altersrenten, Witwen-, Waisenrenten und Abfertigungen. Die Waisenrente beträgt zwei Jahre wie in der Arbeiterversicherung. Der Anspruch auf die Altersversicherung beginnt mit dem 65. Lebensjahre. Die Witwenrente beträgt die Hälfte der Altersrente, die Waisenrente beträgt ein Fünftel für die die Halbwaise und zwei Fünftel für die Doppelwaise und wird bis zum 17. Lebensjahre gezahlt. Die Krankenversicherung wurde in das Projekt nicht aufgenommen. Sie soll erst durch eine Selbstfürsorge, bei der Krankengeld ausgeschrieben ist. Auch die Uebertritte von einer Versicherung in die andere sind geregelt. Die Versicherungsgerichtsbarkeit ist ähnlich wie bei der Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Der Präsident der Republik empfing am Freitag, den 9. April, den Vorkandidaten der Regierung Dr. Milan Sodja. Außerdem empfing der Präsident die Vertreter der Armee in üblicher Audienz, worauf er mit seiner Gemahlin in den Mittagstunden zum Besuch des Präsidenten Masarik abreiste.

Die Internationale Strelkelle

Ottawa. (Neuer.) Das Internationale Syndikat der Automobilarbeiter beschloß, den Streik aller Angestellten in den landwirtschaftlichen Fabriken der General Motors Company. Dieses Syndikat ist mit der amerikanischen Industriergewerkschaftsorganisation liiert, die unter der Führung John L. Leichts ist. Der Streik erstreckt sich auf 3700 Arbeiter. Die Ursache ist der Umstand, daß die Gesellschaft das in Detroit vereinbarte Abkommen zu unterzeichnen abgelehnt hat.

Wabe (Staat Georgia). Henry Ford erklärte, daß die Fordgesellschaft das Syndikat der amerikanischen Automobilarbeiter niemals anerkennen werde.

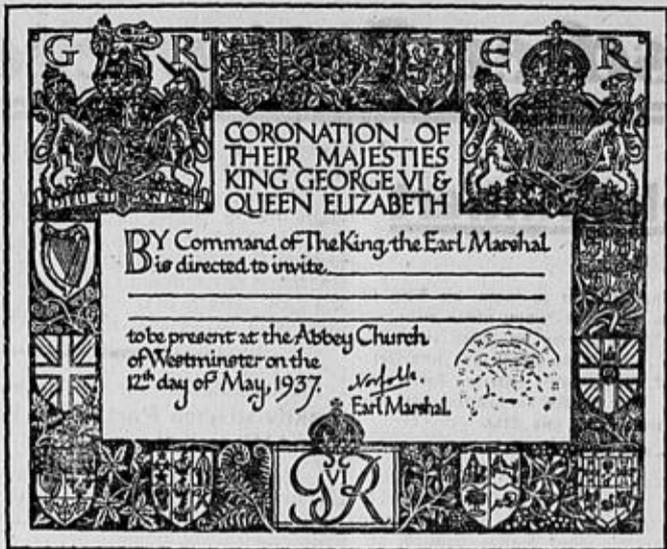
Laufzug. Nach einem dreitägigen Streik haben 11.000 Arbeiter der Hudson Motorcar Co. die Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen, da zwischen der Gesellschaft und den Arbeiterorganisationen ein Uebereinkommen erzielt wurde.

Paris. Die Arbeiterchaft einer der größten Spinnereien Mülhauseus (Elsas) ist in den Ausstand getreten. Die Werte wurden von Streikposten besetzt.

Die Strelkelle hat auch auf Norzila übergriffen. Die Hafenarbeiter von Porto Vecchio und Bonifacio haben die Arbeit niedergelegt. Bei der Ankunft und Ausfahrt der Uebersee-Post ist es zwischen Streikenden und der Mobiltgarde mehrmals zu Meibereien gekommen.

Um das „Pariser Tagblatt“

Paris. Vor dem Pariser Gerichte fand Freitag die Verhandlung gegen 5 deutsche Journalisten. Emigranten, ehemalige Redakteure des deutschen Emigrantenblattes „Pariser Tagblatt“, statt, welche vom Eigentümer, Poljatow, geklagt werden, daß sie vor einem Jahre vor ihrem Ausscheiden aus dem Blatt das Adressenverzeichnis entwendet haben. Die Angeklagten, welche von dem bekannten Pariser Advokaten Torres verteidigt werden, erklären den Sachverhalt so, daß es sich nicht um die Entwendung der Adressen handelt und sagen aus, daß der Besitzer des Blattes, Poljatow, vor einiger Zeit mit dem deutschen Konsul in Paris in Verbindung getreten sei und daß die Redakteure befürchteten, daß die Adressen des deutschen Emigrantenblattes oder deren in Deutschland lebende Verwandte von den deutschen Nationalsozialisten verfolgt werden könnten und daß sie deshalb das Verzeichnis dieser Adressen fortgenommen. Die Gerichtsverhandlung wurde auf kommenden Freitag vertagt, an welchem Tage das Urteil gefällt werden wird.



Eine begehrte Einladung

Das offizielle Formular für die Einladungen zur englischen Krönung am 12. Mai 1937. Die Karte zeigt von oben links nach unten: das Königs-Wappen, die Wappen von Irland, des Vereinigten Königreichs, von Kanada und Neuseeland, die Initialen des Königs, die Wappen von Süd-Afrika, Australien, Indien, Wales, das Wappen der Königin und die von Schottland und England.

Tagesneuigkeiten

Ein Blatt der Erinnerung Zu Ignaz Auers 30. Todestag

Gerade, weil die Sozialdemokratie Deutschlands heute öffentlich nur im Auslande wirken kann, weil es im Reiche keine sozialdemokratische Zeitung gibt, halten wir es für unsere Pflicht, daran zu erinnern, daß heute vor 30 Jahren Ignaz Auer gestorben ist. Die jüngere Generation kennt ihn nicht mehr und weiß nicht, daß er einer der bedeutendsten Politiker war, welche die Sozialdemokratie Deutschlands hervorgebracht hat. Vor uns liegt der ergreifende und glänzend geschriebene Nachruf, den ihm in den „Sozialistischen Monatsheften“ damals der kürzlich in Prag verstorbenen Dr. Josef Bloch geschrieben hat, ein Aufsatz, aus dem die ganze Verehrung strömt, die Auer als Sozialist und Mensch genossen hat. Wir mußten ihn lieben wie einen Vater und den besten Freund, heißt es darin. „Nedes Gespräch mit ihm,“ so wird uns von Auer erzählt, „bot weite Aussichte und doch keine aufregende Sensation, vielmehr Ruhe und Sicherheit.“ Sehr aktuell ist auch eine Stelle aus einem Vortrage über das Sozialistengesetz, die anlässlich seines Todes zitiert wurde: „Sollte je ein neues Sozialistengesetz kommen, so wird es dieselben Kräfte und dieselben energischen Gegner finden, wie das erste.“ Von den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Tage seines Todes, dem 10. April 1907, foht Auer in den vordersten Reihen und deshalb ist heute im Geiste dies Blatt der Erinnerung auf sein Grab gelegt.

Die Prager Sparkassen-Räuber spurlos verschwunden

Prag. Trotz angestrengtester Arbeit der Prager Polizei und der Gendarmenabteilung, die sich seit vorgestern in Alarmzustand befinden, ist es bisher nicht geglückt, eine Spur der verwegenen Sparkassen-Räuber aufzufinden zu machen. Es fehlt in diesem Fall an verwertbaren Anhaltspunkten. Außer Zweifel steht, daß es die Sicherheitsbehörden mit ganz besonders raffinierten Gaunern zu tun haben, wie der bis in die kleinsten Einzelheiten durchdachte Plan des Raub-Anschlages beweist. Das von den Räubern auf dreifache Art gestohlene Auto wurde in den Abendstunden des kritischen Tages unweit der Straße des Mandlüberalles aufgefunden. Es zeugt wiederum von der außerordentlichen Intelligenz und Durchtriebenheit der Täter, daß sie, nachdem sie sich der ersten Verfolgung entzogen hatten, das Auto ganz in der Nähe des Tatortes stehen ließen und sich dann unauffällig aus dem Staub machten. Es ist psychologisch interessant, daß keiner der zahlreichen Passanten sich um den verlassenen Wagen kümmerte, obwohl dessen Beschreibung bald bekanntgegeben wurde. Der verlassene und von seinem Lenker verzweifelt gesuchte Wagen blieb volle 2 Stunden unbeachtet stehen, bis durch Zufall ein Chauffeur auf ihn aufmerksam wurde.

Die Leitung der Prager Sparkassen hat eine Belohnung von 5000 Kč und zehn Prozent von dem zustandegebrachten Geldbetrag ausgeschrieben. Nach allem zu schließen, wird sie diese Belohnung kaum ausbezahlen haben, wenn nicht ein ganz außerordentlicher Zufall eingreift. Mit welcher Umsicht die Räuber zu Werke gingen, beweist der Umstand, daß sie, bevor sie das Auto verließen, sorgfältig alle Fingerabdrücke verwischten.

Minister Kelas bei Roosevelt. An der Debatte in der Textil-Weltkonferenz in Washington, die vom tschechoslowakischen Fürstengeminister Ang. Kelas (als Vorsitzenden des Internationalen Arbeitsamtes) und vom amerikanischen Sozialminister Perkins eingeleitet worden war, beteiligten sich der tschechoslowakische Regierungsdelegierte Dr. Kotel, der Vertreter der tschechoslowakischen Textilarbeiter Senator Hofner und der Vertreter der tschechoslowakischen Textilindustrie Moravich. Zu Ehren der Delegierten veranstaltete Präsident Roosevelt Donnerstag einen Empfang, in dessen Verlauf Minister Kelas dem Präsidenten auch die tschechoslowakischen Delegierten vorstellte. Nach der Reception wurde Minister Kelas vom Präsidenten Roosevelt in besonderer Audienz empfangen.

Leon Blum — 65jährig. Der französische Ministerpräsident Leon Blum ist Freitag 65 Jahre alt geworden. Da es in Frankreich nicht üblich ist, persönliche Gedenktage zu feiern, ist dieser Geburtstag von der Presse unbeachtet geblieben. Nur der „Populaire“ brachte eine kurze Meldung.

Zu Tode gefahren. Freitag vorm. fuhr der 27jährige ledige Wärderehelfer St. Páv mit seinem Kade von Rozdélav gegen Kamenné Zehrovice. Hinter Rozdélav, wo die Straße an einer abschüssigen Stelle von der Eisenbahnlinie Prag-Karlshad gekreuzt wird, fuhr Páv mit voller Geschwindigkeit in einen eben vorbeifahrenden Persionenzug. Er wurde hierbei so schwer verletzt, daß er am Nachmittag im Mladnoer Krankenhaus starb. Der Streckenwärter Josef Smisek wurde verhaftet, da festgestellt wurde, daß die Schranken nicht herabgelassen waren. Smisek entschuldigt sein Verkommen damit, daß er das Signal nicht gehört habe.

In 94 Stunden Tokio.—London. Das japanische Flugzeug Kami-Kaze (göttlicher Wind), das sich auf einem Rekordflug Tokio—London befand, ist Freitag um 16.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf dem Flugplatz von Croydon bei London gplat gelandet. Damit haben die beiden japanischen Piloten Jimura und Tsukahara die benötigte Rekordzeit von 100 Stunden wesentlich unterboten, da sie die Gesamtstrecke in einer Zeit von 94 Stunden 10 Minuten zurücklegten.

Hurikan. In Alabama und an den Grenzen der Nachbarstaaten wühten in den letzten Tagen schwere Wirbelstürme. In einer Ortschaft in der Nähe von Troy (Alabama) wurden zahlreiche Wohnhäuser zerstört. Vier Personen wurden hierbei getötet.

Im April gibt es etwas Neues: Die beliebten Werbebüchel der Deutschen Jugendfürsorge, Erhältlich beim Straßenverkauf im Werbemonat April.

Staatsprüfungen aus Kammer- und Kanzleienographie. Der nächste Prüfungstermin für die Staatsprüfungen aus Kammer- und Kanzleienographie wurde mit Rücksicht auf die Pfingsttagung des Deutschen Stenographenbundes „Gabelberger“ in der Tschechoslowakei, Sig Reichenberg, auf den 15. Mai um 2 Uhr nachmittags im Institut: Stenographische Staatsanalt, Prag I., Weißgasse Nr. 7 (Dusni ulice) verlegt. Außerdem wird noch ein zweiter Termin im Juni festgesetzt werden. Die Befugnisse zum Pfingsttermin sind bis 12. April, zum Juni-Termin bis 24. Mai einzubringen. Anmeldungen und Auskünfte beim Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Oberlektionsrat Dr. Josef Langhammer, Prag I., Kollonarska náměstí, ferner erteilen Auskünfte die Leitung des Deutschen Stenographenbundes „Gabelberger“ in der Tschechoslowakei, Sig Reichenberg, und alle Stenographenvereine.

Wahrscheinliches Wetter heute: Wechselnd bewölkt, bei südwestlichem Wind meißt noch wärmer. Im Karpatengebiet einzelne Schauer. In Böhmen später unsicher. — Wetteraussichten für morgen: In den böhmischen Ländern unbeständig, stellenweise Regen, etwas kühler. Im übrigen Gebiet wenig bewölkt und relativ warm.

Aus der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung

Olympia-Vorbereitungen

Die Vorbereitungen zur Teilnahme an der Dritten Arbeiter-Sport-Olympiade beginnen nun in ein Stadium der speziellen Fragen zu treten. So haben die Gerätturner und Turnerinnen am 2. Mai ihren großen Tag, da in den beiden stärksten Streifen — Karlshad und Teplic — Bodenbad — die Kreismeisterchaften, die zum Teil auch entscheidend für die Olympia-Teilnahme sind, ausgetragen werden.

Der 5. Turnkreis hat als Austragungsort die etwa 3000 Personen fassende „Kurzweilshalle“ in Aulitz gewählt. Der 6. Kreis wird diese Kämpfe in dem 2000 Personen fassenden Saal des Bergarbeiterheimes in Falkenau a. d. Eger durchführen. Beide Veranstalter erwarten einen Massenbesuch, da mehr als 100 der besten Geräte-Kunstturner um den Titel „Kreismeister“ bzw. „Olympia-Laubdiel“ antreten werden.

Vom Zentralsekretariat wurden an alle Vereine Bögen für die Vormeldung versandt. Diese Vormeldungen gelten als unverbindlich, sollen aber der Zentrale die Möglichkeit des ersten Ueberblicks bieten. Wie wir erfahren, ist ein Ueberausgehendes Interesse aus allen Teilen der sudeten-deutschen Arbeiterbewegung vorhanden, so daß mit einer starken Delegation nach Antwerpen gerechnet werden kann. Prospekte, welche ein detailliertes Programm der Olympiade und aller anderen projektierten Besichtigungen (Weltausstellung in Paris, Ostende, Schladfeldler von Verdun usw.) enthalten, werden in der nächsten Zeit an die Vereine bzw. Interessenten verschickt (Preisangabe, Fahrt usw. enthalten).

Nähere Informationen erteilen bis dahin alle Vereinsobmänner bzw. Sekretariate der Arbeiter-Turn- und Sport-Union.

Tagung der westböhmlischen Arbeitersportjugend

Die Bezirksjugendleiter und Sportabzeichen-träger aus 88 Orten Westböhmens, 90 an der Zahl, versammelten sich Sonntag, den 4. April, im Bergarbeiterheim in Falkenau zur ersten Kreisjugendtagung. Die Lebendigkeit sowie die rege Diskussion über alle aufgeworfenen Fragen gibt die Gewißheit, daß die ständig wachsende Jugendarbeit im Arbeitersport die richtigen Formen gewählt hat. Die Leitung der Tagung lag in den Händen des Kreisjugendleiters Karl Seidl (Graslich) sowie der Bezirksjugendleiter Ambrosch (Eger) und Kötter (Karlshad). Sehr erfreut waren die Jugendfunktionäre über den Gruß der Arbeiter-Turn-, Sport- und Kultur-Union durch den neuen Verbandsobermann Senator Müller. Die Tagung übermittelte auch der im großen Saal tagenden Kreiskonferenz der sozialdemokratischen Arbeiterpartei die herzlichsten Grüße der Arbeitersportjugend. Bundesjugendleiter Weiss (Teplic) erteilte ein ausführliches Referat über die Aufgaben der Jugend in der Arbeitersportbewegung.

Die neue Jugendfleidung der Arbeitersportjugend wurde vorgeführt und fand allgemeine Zustimmung. Eine besondere Diskussion wurde über das Sportabzeichen abgewickelt und die Einführung der Sportabzeichenprüfung für die weibliche Jugend beantragt.

Ueber das Kreisjugendzeltlager 1937 erlittete Wiktoria Verbits. Die Massenaktion hat die Durchführung geübt; jeder Verein kann zwei Teilnehmer kostenlos anstellen und erhält, wenn er fünf uniformierte Jungvolker stellt, ein Wanderzelt. Bisher haben sich schon 800 Jungvolkturner und 200 Jugendturnerinnen aus 94 Vereinen angemeldet. Durch die große geographische Entfernung mußten die Lager geteilt werden; sie finden statt: vom 3. bis 10. Juli im Konzertsaalgebiet für die Vereine des 4. Bezirkes, vom 12. bis 19. Juli in Westböhmen (Wiesenstein) und vom 19. bis 26. Juli in Dierchberg a. bei Saltau im Böhmerwald. Das Lagerprogramm sieht turnerische u. d. sportliche Arbeit gepaart mit erzieherischer Beschäftigung vor. Eine allgemeine Sportabzeichenprüfung soll im Rahmen der Lageraktion durchgeführt werden und ein großes Lagerfest die Zeltlagerreise beschließen.

Als Kreisjugendleiter wurde Karl Seidl (Graslich) einstimmig wiedergewählt, als Stellvertreter Anton Ambrosch (Eger) gewählt. Die freie Ansprache wurde eifrig in Anspruch genommen. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Ausführungen der anwesenden Gewerkschaftsjugendfunktionäre. Das Alter zur Lancetnahme wurde mit 18 Jahre, für Jugendfunktionäre bis 21 Jahre festgelegt. Mit Dankesworten an den Bundesjugendleiter Weiss und mit dem Wunsche der „Internationalen“ fand die schöne Tagung ihren Abschluß. — Siebzehn Teilnehmer waren mit dem Ab gekommen, auch dies soll ein schönes Vorzeichen für die „Sport-Union“ sein.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Sonntag

Prag, Sender I: 8.00: Konzert aus Karlshad: Verbi, Kalman etc. 12.20: Militärkonzert. 14.20 bis 14.30: Deutsche Arbeiterfendung. Dr. O. Gahn: Pensionersversicherung der öffentlichen Angestellten. 15.00: Aus Auffig: Chorleiter. 18.00: Populäres Schallplattenkonzert: Waldmark, Offenbach. 17.35: Deutsche Sendung: Klassische Beugen. 17.40: Rundfunkübericht für die Woche. 17.50: Werner: Leute auf der Eisballe, Komödie. 18.50: Deutsche Presse. 19.30: Aus dem Nationaltheater: Figaros Hochzeit von Mozart. 22.55: Tanzmusik. — **Prag, Sender II:** 14.30: Deutsche Sendung: Arbeiterfendung: Für Volk und Frieden. 14.35: Wunte Stunde: Garmosnik, Saxophon etc. — **Bräun:** 11.05: Rundfunkorchesterkonzert. 17.35: Deutsche Sendung: Stunde für die Jugend. — **Klabierkonzert.** — **Bräun:** 11.05: Jugoslavisches Konzert. — **Mähr. Odrau:** 17.35: Harmonikonzert. 17.50: Deutsche Sendung: Deimattische Autoren stellen sich vor.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Regionalverband für Ostböhmen.

Der vom Ministerpräsidenten Dr. Godža eingeleitete Investitionsbeirat hat die Aufgabe, die öffentlichen Investitionsarbeiten zu sammeln, zu sichten und der Regierung entsprechende Anträge zu stellen. Als Unterbau für diese gesamtstaatliche Körperschaft ist die Bildung von gebietsmäßigen volkswirtschaftlichen Körperschaften vorgesehen, die aus den Gemeinden und Bezirken das Material zusammentragen und gesichtet dem Investitionsbeirat vorlegen sollen. Es ist der Wunsch des Ministerpräsidenten, daß in allen Gebieten der Republik solche Körperschaften so rasch wie möglich gebildet werden. In fast 20 Gebieten ist dies auch bereits geschehen. Innerhalb des Handelskammerbezirktes Reichenberg einige man sich auf die Schaffung von drei bis vier solcher Körperschaften, von denen eine in Trautenau mit dem Tätigkeitsgebiet für Nordost- und Südböhmen, ihren Sitz haben soll. Es werden die Gerichtsbezirke Sohobele, Arnau, Trautenau, Ratiborschowitz, Schöglar, Wetzelsdorf, Braunau, Kohnitz, Gralitz, Randstron und wahrscheinlich auch Rochlitz betreten werden. Die zuständigen wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber- und Arbeitnehmersseite haben sich am 7. April in Trautenau auf dieser Grundlage geeinigt und einen 24gliedrigen großen Ausschuss gebildet, der einen engeren Arbeitsausschuss einsetzen wird. Eine Menge von Vorschlägen liegt bereits vor. Da das Staatsbudget für 1938 bereits zusammengestellt wird, ist es notwendig, Vorschläge für dieses Jahr schon jetzt dem neuen Ausschuss zuzuführen, der als vorläufiger Schriftensammler Dr. Ernst Stabe, Trautenau, Ringplatz 15, und als dessen Stellvertreter Amtsinhaber Josef Marx, Trautenau, Kreuzplatz, bestimmt hat.

Internationale Textilkonferenz

Am 2. April 1937 wurde in Washington die Welttextilkonferenz eröffnet. Vertreter sind 27 Staaten. Die Konferenz tagt im Regierungsgebäude in Washington. Eröffnungsansprachen hielten der Vorsitzende der Konferenz, der tschechoslowakische Sozialminister Ing. Krcas, der amerikanische Fürsorgeminister Frau Perkins und der Handelsminister M. O. Roper. Darauf folgte eine allgemeine Aussprache, an der sich auch der tschechoslowakische Regierungsdelegierte Dr. Kozel, für die Arbeitnehmer der tschechoslowakischen Textilfabrik Moxa und für die Arbeiter der Lombar Union der Textilarbeiter, Anton J. Oshcher, beteiligten. Alle Redner betonten die Notwendigkeit der internationalen Regelung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Textilindustrie. Am 8. April fand ein großer Empfang beim Präsidenten Roosevelt statt, dem auch die tschechoslowakischen Delegierten vorgelassen wurden. Der Präsident der Konferenz, Minister Krcas wurde vom Präsidenten Roosevelt in besonderer Audienz empfangen.

J. A. Wata über die Ausfuhrmöglichkeit nach China. Auf der Handelsreise rund um die Erde beachtet der Chef der Wata-Werke nicht nur die Möglichkeiten der Schiffsahrt, sondern auch andere tschechoslowakische Erzeugnisse. In seinem Brief über Schanghai, veröffentlicht im letzten „Klin“, erwähnt er auch, daß der tschechoslowakische Anteil an der Einfuhr nach China nur 0,84 Prozent beträgt, während USA, Japan, Deutschland und Großbritannien 64 Prozent der Einfuhr nach China in den Händen haben. In der jetzigen Zeit entsteht auch in China eine Debatte des Partes und ein Steigen der Preise. Die tschechoslowakischen Firmen legen aber außer einem leichten Anstieg kein Interesse an der Ausfuhr nach China. „Stimal“ hörte ich — schreibt J. A. Wata wörtlich — beschweren, — und auch ein abfälliges Lächeln als Antwort auf meine diesbezügliche Frage. — daß man aus der Textilindustrie nichts bekommen kann, nicht einmal Effekten. Angeblich, die ankommen, verpacken sich in Käse und franko tschechoslowakischer Fabrik. Ein solches Angebot behandelt man selbstverständlich so, wie es unser Geschäftsmann behandeln würde, wenn es sich ab Fabrik umhüllten. Einmal, etwa Szechuan, verstehen würde. Er würde das Angebot in den Nord werken. In jeder Ausfuhr ist die Mühe, Vorstellungsvermögen und Organisationsnotwendig. Deshalb sollten Handelsreisen durch Veranstalten, in welchen praktische Exporteure mit ihren Erfahrungen die Firmen, welche sich an dem Export beteiligen wollen, über alle praktischen Notwendigkeiten des Außenhandels belehren sollten.

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	745.50
100 Reichsmark	780.—
100 österreichische Schillinge	588.50
100 rumänische Lei	17.80
100 polnische Zloty	547.—
100 ungarische Pengö	603.50
100 Schweizer Franken	658.—
100 französische Francs	130.70
1 erigisches Pfund	141.25
1 afrikanischer Dollar	28.70
100 italienische Lire	147.40
100 holländische Gulden	1569.50
100 jugoslawische Dinare	65.80
100 Belgas	485.—
100 dänische Kronen	626.—
100 schwedische Kronen	724.—

Auch für Dich **KALODONT**
schuf die Wissenschaft **GEGEN ZAHNSTEIN**

Soziale Vorwürfe des Papstes gegen die Gesellschaft

Enzyklika-Worte, die nicht zitiert werden

Die am 10. März 1937 erschienene päpstliche Enzyklika „Divini Redemptoris“, die den Titel „Über den gotteslästerlichen Kommunismus“ führt, bringt neben der Ablehnung des Kommunismus doch auch eine Reihe von Vorwürfen gegen die christliche Gesellschaft, gegen deren unsoziales Denken und Handeln. Diese sozialen Bemerkungen schließen an die Enzyklika „Micum novarum“ Papst Leos des Dreizehnten vom 15. Mai 1891 und die Enzyklika „Quadragesimo anno“ des gegenwärtigen Papstes vom 15. Mai 1931 an. Sie bekämpfen vor allem die falsche Meinung der Besitzenden, die das Christentum zu einer Hilfsmacht des Kapitalismus degradieren möchten.

Schon im Absatz 8 der neuen Enzyklika weist der Papst darauf hin, daß die Eroberung der Massen durch den Kommunismus um so leichter geschehen konnte, als unsere Zeit „aufolge einer fehlerhaften Verteilung der Güter dieser Welt von einem außerordentlichen Elend heimgesucht wird“. Im Absatz 15 spricht die Enzyklika von den „wirtschaftlichen Missetatungen der liberalen Wirtschaftsführung“ und von dem Vorgehen des Kommunismus „zu einem besseren Ausgleich der Verhältnisse auf Erden zu gelangen“ mit der Einschaltung: „Ziele, die zweifellos ihre volle Berechtigung haben“.

Im 27. Absatz erinnert Papst Pius XI. an die „Rechtigkeit, die Energie“ und die Ausdauer Unseres Vorgängers, mit der er für den Arbeiter das „Kollektionsrecht“ forderte, das bei den mächtigen Staaten herrschende Liberalismus ihm hartnäckig zu verweigern suchte“. Ganz klar spricht sich Papst Pius XI. im Absatz 49 und 50 gegen die Unternehmer aus, die sich nach außen hin christlich geben, ihren Vornehmern aber die selbstverständlichen Rechte vorenthalten. Es heißt da wörtlich:

„Der Arbeiter hat es nicht nötig, als Almosen zu empfangen, was ihm von Rechts wegen zusteht. Es geht auch nicht an, sich von den schweren Pflichten der Gerechtigkeit freizukaufen zu wollen durch kleine Gaben der Barmherzigkeit. Deshalb wenden wir uns in besonderer Weise an Euch, christliche Arbeitgeber und Unternehmer, deren Aufgabe oft so schwierig ist. Ihr seid ja noch belastet mit dem Erbe von Arztimeuten einer ungerechten Wirtschaftsführung, die ihren zerkleinernden Einfluß Generationen hindurch ausgeübt hat. Seid eingedenk eurer Verantwortung!“

Und ferner:

„Leider ist es wahr, daß auch das Verhalten gewisser, katholischer Kreise dazu beitragen hat, das Vertrauen des arbeitenden Volkes zur Religion Jesu Christi zu erschüttern. Diese wollten nicht begreifen, daß die christliche Nächstenliebe auch die Anerkennung gewisser Rechte verlangt, die dem Arbeiter zusteht und die ihm die Kirche ausdrücklich anerkannt hat. Was soll man dazu sagen, daß irgendwo katholische Arbeitgeber die Verletzung der Enzyklika „Quadragesimo anno“ in ihren Patronatskreisen zu verhindern suchten? Was soll man dazu sagen, daß katholische Arbeitgeber über sich auf den heiligen Tag sich als Feinde einer von uns selbst befürworteten christlichen Arbeiterbewegung erwiesen haben? Und ist es nicht bedauerlich, daß das Recht auf Eigentum, das die Kirche anerkennt, mißachtet dazu benützt wurde, den Arbeiter um seinen gerechten Lohn und um seine sozialen Rechte zu bringen?“

Die Enzyklika tritt (im Absatz 52) nachdrücklich für die „unabhängige Lohnsetzung“ für die Arbeiterbevölkerung ein:

„Man wird nicht sagen können, der soziale Gerechtigkeit sei Weniges getan, wenn dem Arbeiter nicht der eigene Unterhalt und der seiner Familie gesichert ist, durch einen Lohn, der diesem Zweck entspricht; wenn man, um dem Unglück eines allgemeinen Pauperismus vorzubeugen, es ihm nicht leicht macht, ein bescheidenes Vermögen zu erwerben; wenn man nicht vorzuzug zu seinen Gunsten, sei es durch öffentliche oder private Versicherungen für die Zeit des Alters, der Krankheit oder der Beschäftigungslosigkeit.“

Nachmals greift die Enzyklika im Absatz 55 den unsozialen denkenden Unternehmer an: „Manche führen, während sie anscheinend ihre religiösen Pflichten treu erfüllen, dennoch auf dem Gebiet der Arbeit, der Industrie, des Berufes, des Handels, ihres Amtes in bester Weise zu verfahren. Sie haben die Normen der christlichen Gerechtigkeit und Liebe allzusehr widersprochen.“ Im Absatz 75 verlangt die Enzyklika vom Staat die „notwendigen sozialen Maßnahmen für das Gemeinwohl“:

„Ferner muß der Staat alle Sorge daran wenden, um jene materiellen Lebensbedingungen zu schaffen, ohne die eine geordnete Gesellschaft nicht bestehen kann. Er muß Arbeit beschaffen, besonders für die Familienväter und für die Jugend. Die bestehenden Klassen müssen sich zu diesem Zweck bewegen lassen, im Hinblick auf die dringliche Notwendigkeit für das Gemeinwohl jene Lasten auf sich zu nehmen, ohne die es für die menschliche Gesellschaft keine Rettung mehr gibt und also auch nicht für sie selber. Die Vorkehrungen aber, die der Staat zu diesem Zweck ergreift, müssen derart sein, daß sie wirklich jene treffen, die in ihrer Hand tatsächlich die größten Kapitalien halten und sie noch ständig vermehren zum großen Schaden der andern.“

Die berühmte Enzyklika Leos XIII. über die Arbeiterfrage ist vor siebenundvierzig Jahren erschienen. Ist innerhalb der Bourgeoisie, des Unternehmertums — des katholischen Teils! — auch nur die leiseste, bescheidenste Wandlung sichtbar geworden in dieser langen Zeit? Ebenso wirkungslos wird bleiben, was die hier genannte Enzyklika sagt. Darin besteht ja der große Fortschritt des modernen Sozialismus gegenüber den utopischen, oft mit geradezu leidenschaftlicher Verurteilung auf das Christentum, begründeten Nichtigungen des älteren Sozialismus, daß ethische Erwägungen und religiöse Empfindungen nichts, gar nichts im Verhalten der Welt-Klassen ändern — nie war es anders, nie im Verlaufe der Menschheitsgeschichte. Die Verlorenen mußten und müssen sich jeden kleinen Fortschritt, jede kleine Lebensverbesserung in hartem Kampfe eringen. Gegen die christlich-katholischen Unternehmern! Sie werden es schon als wertvollen Fortschritt empfinden, wenn ihnen die Kirche nicht mehr — mit anscheinender religiöser Pflichtenfüllung der Kapitalisten sich begnügt — hindernd entgegentritt.

Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß weltliche Schichten der katholischen Welt sich ernsthafter, gründlicher denn je mit den sozialen Problemen beschäftigen. — daß sie sich sogar vorurteilslos, und befangener mit dem Sozialismus befassen. Abzuwarten bleibt, in welchem Maße der konservative Katholizismus zurückgedrängt wird, in welchem Maße die „Polizei“ der katholischen Parteien durch dieses Neue bestimmt wird.

Blumenfülle.

Um den guten Ruf unserer Blumenzwiebeln überall zu verbreiten, senden wir gratis und franko 200 junge feinkrüftige Gladiolen in Prachtfärbung von vielen Farben; ausschließlich großblumige Sorten. Senden Sie uns für Annoncen, Administrations- und Verkaufsstellen usw. eine Banknote von 10 Kc per Brief und erwähnen Sie vor allem deutlich Ihre vollständige Adresse und den Namen dieses Blattes. Andere Zahlungsweisen werden nicht akzeptiert. Keine Nachnahme. Th. Klinsberg, Blumenzwiebelzüchter, Niemo-Dennep-Quarlemmermeer, Holland. 4080

Eingefendet.

Das Beispiel der Franzosen in Indochina. Ein wichtiges Gebiet stellen im Rahmen der Interessen des Chefs der Wata-Werke, J. A. Wata, die tschechoslowakischen Verkehrsfragen dar, deren Lösung eine weitgreifende Besserung der Wirtschaftsverhältnisse für Industrie, Handel und Landwirtschaft verspricht. Auf seiner Reise rund um die Erde achtet er deshalb auch darauf, wie verschiedene Staaten ihre eigenen Verkehrsprobleme lösen. Eines der Länder, welche J. A. Wata interessiert, ist Franz.-Indochina. Dieses Land hat gute, natürliche Verkehrswege. Von zwei Seiten ist es vom Meer umgeben und mächtige Ströme, welche von Norden nach Süden fließen, dienen als Verkehrsadern. Zum schnellen Verkehr von einem Ende des Landes zum anderen bauten die Franzosen eine 2400 Kilometer lange Eisenbahn. Die Bahn an und für sich wird durch Jahre passiv sein, aber die Gegenden, durch welche sie führt, beginnen sich wirtschaftlich zu beleben. Neben der Bahn bauten die Franzosen eine 8 Meilen breite Wasserstraße. Entlang beider Verkehrsadern entstehen Ansiedlungen. In der Umgebung von Hanoi entfallen schon über 700 Einwohner auf 1 Quadrat-Kilometer. Seit der Zeit, wo die Franzosen die Gegend auch hygienisch organisierten, nimmt die Einwohnerzahl bedeutend mehr zu als früher. Damit sich die Einwohner genügend ernähren können, bauen die Franzosen Kanäle und Bewässerungsanlagen für die Reisfelder. Gleichzeitig bauen sie auch Schulen für die indochinesische Jugend. Die Franzosen vollbringen hier eine große Zivilisationsarbeit, in welcher sich ein großes Stück Mentalität der französischen Revolution und ihrer Schlagworte äußert: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. (Nach den Nachrichten J. A. Watas von seiner Reise rund um die Erde.)

Kreditanstalt der Deutschen

reg. Gen. m. b. H. Prag II, Durchführung aller Geldgeschäfte.

Verwaltungs-Kapital 1 Milliarde Kc.

Satzungs-Kapital 95 Millionen Kc.

81 Niederlassungen.

Prager Zeitung

Antwachen der deutschen Gemeindeführerei in Prag. Die deutsche Minderheitsführerei der Stadt Prag am Nationalplatz befindet, hat im Jahre 1936 einen erheblichen Aufschwung erfahren. Im Jahre 1936 erschienen die Bücher 34.617 Leser — also um 6000 mehr als 1935. Im ganzen wurden 88.654 Bücher verliehen — das heißt um 11.000 mehr als 1935, bzw. 27.000 mehr als 1933. Die Bücherlei vom Hradec ist die Stadt verlegt und mit allen Mitteln eines modernen Bücherbetriebes ausgestattet wurde. Der Buchbestand betrug Ende 1936 17.105 Bände, die Zahl der ständigen Leser 2108. — davon entfallen auf Männer 1343 und auf Frauen 765. Vertrieben wurden die männlichen Leser in: 244 mit selbständigem Beruf, 710 Beamte, 91 Arbeiter und 399 Studenten, die Frauen in 358 berufstätige und 407 Hausfrauen. Am meisten werden folgende Bücher verlangt: Schöneberg: Literatur: Thomas Mann; Josefstrilogie; Bruno Brehm; Salsburgetrilogie; Kuchta; Wager; Die Schöne; S. Kallada; Wir hatten mal ein Kind; S. Carossa; Der Frau; Gion; Gion; Der Berg der Stimmen; Th. Kröger; Das vergebene Dorf; V. Baum; Das große Einmaleins; E. Wieber; Die Maitin; V. Trentler; Vergabener; Kachbächer; Meiebrückelungen und Plagiaten; E. Corti; Elise; Seiden; Sittler.

Vorträge

Menschenkenntnis und Schriftdeutung. Richard Salzer sprach (in einem recht feurigen Deutsch übrigens) am Donnerstag in der Prager „Amiaria“ über das Thema „Wie erkenne ich meine Mitmenschen?“ Es war ein langer, mit vielen gelehrten Fremdwörtern besetzter Vortrag, der aber auch der Bekämpfung des Publikums zu dienen beflissen war und durch reichliche Erwähnung (vom Hörer unkontrollierbarer) erfolgreicher graphologischer und psychologischer Deutungen und erschaffenem Geschäftsbeziehungen dem Bekanntheitsgrad des Redners genigte. Die Ausführungen des Vortragenden waren — wie meist in solchen Fällen — ein unentwerbares Gemisch aus scheinbar „Brauchbaren“, auf Erfahrung und Beobachtung beruhenden Anleitungen zur Beurteilung der Schrift und anderer menschlicher Ausdrucksformen einerseits, aus pseudo-wissenschaftlichem Gerede über „Intuition“, „Gott“ und „Zimbardo“ andererseits, ein Schwall, der in Erinnerung dem Gegenstand zu den dann folgenden praktischen Hinweisen stand, die etwa so ausfallen, daß ein Mann, den man das rechte Bein über das linke legen sieht, ein „aktiver“, ein anderer (oder der/die?) Mann, der es umgekehrt macht, aber ein „passiver“ Charakter ist. Die „praktischen Beispiele“, die wohl den größten Teil des zahlreichen Publikums angeht hatten, fielen nicht sehr überzeugend aus, besonders die Schlüsse von der Physiognomie auf die Schrift erwiesen sich als risikant, die Bekanntheit des „Deuters“ mit seinen Objekten machte manche Experimente wertlos, und die einschneidendsten Urteile ergaben sich dort, wo der wissenschaftlich-intuitive Menschenkenner demselben Eindruck hatte wie der zuckende Laie, der die Erscheinung derer auf sich wirken ließ, die aus Vodium kamen, um ihren „Charakter“ beständig zu erhalten. — eis —

Der Film

Die Hexe von Salam

Der Regisseur der „Kavalkade“, Frank Lloyd, hat hier einen historischen Film geschaffen, dessen Handlung vor 240 Jahren spielt, aber fast so aktuell ist wie das Langmuir-Drama, das uns kürzlich der Fritz-Lang-Film zeigte. Der Regisseur, um den es sich in diesem historischen Film handelt, ist oft genug als „geistiger“ Vorläufer heutiger Massen- und Verträger-Verfolgung genannt worden, und Frank Lloyd ist sich dieser Bedeutung des historischen Tatbestandes bewußt gewesen, als er den letzten großen Gegenpunkt in dem damals noch britischen Nordamerika verfilmte. Es kommt nicht darauf an, ob alle Einzelheiten geschichtlich begründet sind, es genügt, daß sie deutlich und glaubhaft geworden sind: wie aus den unterdrückten Reib- und Dageflüssen puritanischer Frömmerei, aus Unwissenheit, Aberglauben und bewußter Lüge, aus Sensationismus und mittelalterlichen Vorurteilen, sich eine Fierigkeit entwickelte, die den Teufel fürchtete, aber selbst teuflisch wird, wie aus Denunziationen gerügelter Kinder und eifersüchtiger Ehefrauen, aus Haß und Neid (gegen eine Kegerin) und aus verhängnisvollen Neid-Entscheidungen eine Atmosphäre entsteht, in der jeder verdächtig wird und kaum einer mehr dem Mut findet, für die Verfolgten einzutreten — diese Zusammenballung von Dummheit, Schlechtigkeit, Verstum, Haß und Furcht zu einem krankhaften Fanatismus ist anschaulich und eindringlich, erregend und erschauern gemacht. Daß eine Liebesgeschichte (von einem politischen Flüchtling und einem eingewanderten Mädchen, dessen Mutter als Hexe in



27-30
29.-



Mit Lack kombinierter weisser Mädchenschuh für kleine Modedamen.

49.-



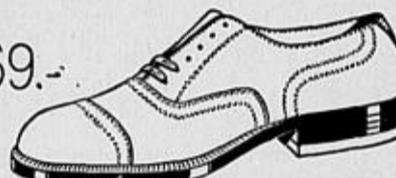
Braune Boxhalbschuhe mit Schnürung am Vorfuss sichern Ihnen bequemes Gehen.

59.-



Zum Frühjahrskostüm: braune, elegante Sö-misch-Schuhe mit Zier-Spange.

69.-



Der beliebte Halbschuh aus Boxcoll. Halbspitze Façon.

Bata

England verbrannt wurde) den Anstoß gibt und schließlich auch das Signal zum happy end, mag ausdrücklich erscheinen, aber diese Liebesgeschichte lenkt den Blick auf jenen Komplex erotischer Leid-gefühle, der nicht nur bei den Herrenprozessen mitwirkte, sondern auch heute, man denke nur an den „Stümmel“, ausgenützt wird. So wird der Film, ohne den historischen Rahmen zu sprengen, zu einem Tendenzfilm für heutige Zuschauer, und es bedarf kaum der mahnenden und hoffenden Schlussformel, um zu zeigen, wogegen er sich richtet.

Kraut Wond erweist sich wieder als ein Spiel-leiter, der dramatische Wirkungen ohne aufgetragene Effekte, historische Atmosphäre ohne bombastischen Krampf auszubringen kann. Claudette Colbert in der Hauptrolle spielt hingebend und oft ergreifend, ihr Partner Fred Mac Murray grob, aber glaubhaft, und unter den vielen ausgezeichneten Nebengestalten fällt die kleine Bonita Graubille auf, die man schon aus dem Film „Die mordende Lüge“ als erstaunliche Darstellerin bössartiger Kinder kennt.

Montag, den 12. April, um 8 Uhr abends im Parteihaus, Prag II., Smekty 22, dritter Stock,
Frauen-Abend
mit Vortrag der Abgeordneten Genossin Irene Kirpal:
Querschnitt durch die Politik der Gegenwart.
Frauen-Bezirkskomitee Prag.

Vereinsnachrichten

Diesen Sonntag

Große Atus-Akademie

und Enthüllung der dem Kind von der Bezirksorganisation Prag gewidmeten Fahne. Teilnehmerinnen sind die Genossinnen Czech und Wallisch. Die Eröffnung der Akademie und die Ehrung der Sieger von Komstan erfolgt durch Genossen Taub oder Köpfer, die Festsprache zur Enthüllung der Fahne hält Genosse Svoje. Beginn 5 Uhr nachmittags. Nach Abwicklung des Programms Tanz. Kein Genosse und keine Genossin darf bei der Akademie fehlen.

Kind-Jugend. Samstag nachmittags halb 8 Uhr treffen wir einander im Verein deutscher Arbeiter. Das Erscheinen eines jeden Jugendlichen ist Pflicht.
Dreisgruppe Prag. 10. April, Treffpunkt um halb 4 Uhr am Smichover Bahnhof, Fahrt nach Kevnice, Wanderung auf die Hüte. Sonntag Tour nach Karlstein, Svobd Kon, führt Bid.

Kunst und Wissen

Von Manet bis heute

Jubiläumsausstellung im „Mánes“

Der im Jahre 1867 gegründete „Verein bildender Künstler Mánes“ begeht sein fünfzigjähriges Bestehen in diesem Jahre durch drei aufeinanderfolgende Ausstellungen, in denen sich das künstlerische Wirken des Vereins spiegeln wird. Während die zweite Ausstellung dem von Mánes, Altes, Wohlbed überkommenen Erbe und dem Werdengang des Vereins gewidmet sein und die dritte das Schaffen des gegenwärtigen Mánes-Kreises zeigen wird, ist die erste heutige Ausstellung der französischen Kunst als der großen Lehrmeisterin als Ehrung zugeeignet. Es ist eine Ehrung, die dem Verein selber zur Ehre gereicht, denn es hat nicht geringer Bemühung bedurft, diese Schau französischer Kunst aus dem Besitze des Pariser Louvre und anderer französischer Sammler in so schöner Geschlossenheit aufammenzubringen. Es fehlt keiner der großen Namen aus der Zeit des französischen Impressionismus, von der man heute kaum noch bezweifeln kann, daß es Jahre heftiger Kämpfe waren für und wider diese Kunst, die heute schon kläglich wirkt, ohne an Früchte verloren zu haben. Das gilt vor allem von den vier Großen: Manet, Renoir, Degas, Cézanne. Manets Polar-Portrait in seiner großartigen Bedeutung stellt sich mit der Kraft einer Manifestation in den Mittelpunkt der Ausstellung. Spricht es mit der Gültigkeit einer Kunst, die die Zeiten überdauern wird, so ist an Manets Frauenakt mit seinem sinnlichen Farbenreiz und an dem feinen Stillleben mit Rücken vor allem die Frucht der Ausfassung und Ausföhrung ersichtlich, die sich diese Malerei bewahrt hat; das Stillleben wirkt wie eben erst von der Staffelei des Meisters genommen. So unmittelbar sprechen auch die Werke der Zeitgenossen an. Renoirs weichschimmernder Akt, sein duftiges Kinderbildnis (ein Bild-Stillleben von ihm reist zu interessantem Vergleich mit Manet an), Cézannes Stillleben, sein Bildnis einer Frau — wie modern ist das! Interessant sind die beiden Bilder von Degas, die einen ganz „anderen“ Degas zeigen als den der Ballettszenen. Manets Hofenimpressions mit der roten Sonne im blauen Dunst, Bissaros Garten-szenen in ihrem gründsprühendem Braun, Sisleys Winterlandschaft sind starke Erlebnisfälle. Die Neoimpressionisten sind durch Seurat und Signac vertreten; Seurats Hofenbild wirkt in der pointillistischen Technik wie aus winzigem buntem Konfetti zusammengeleht. Von Gauguin hängen zwei weniger bekannte Bilder von weich leuchtender, teppichartiger Farbheit da, von Van Gogh ein Frauenbildnis aus seiner Frühzeit. Von RoussEAU ist ein großes Gemälde von primitiv-naiver Phantasie zu sehen. Von den Impressionisten führt die Linie zur modernen französischen Malerei, zu den Kubisten und Futuristen, zu Matisse, Picasso, Léger, Denis, Derain, Braque, Vlaminck und weiter zur Neuen Sachlichkeit, die Utrillo so bedeutungsvoll repräsentiert, während die futuristische Richtung in dieser Ausstellung nicht in Erscheinung tritt. Als einziger Plastik beherrscht Rodin „Schreitender Mann“ den Raum mit der atrophartigen Gebärde eines immerwährenden Schreitens in die Zeit.

Es ist leider nicht möglich, alle Beglückungen, die diese sehr sehenswerte Ausstellung mit ihren 96 Bildern und 87 Zeichnungen und graphischen Blättern von insgesamt 58 Künstlern bietet, auch nur zu erwähnen; der Hinweis auf einige Namen kann nur Anreiz sein, sich die Ausstellung anzusehen, die nur bis zum 25. April zugänglich bleibt, weil die Bilder nur für beschränkte Zeit entliehen werden konnten. Welchen rein materiellen Wert die Ausstellung repräsentiert, läßt die Versicherungssumme von 21 Millionen Kč ersehen.

Troubadour. (Neues Deutsches Theater.) Maria Keining von der Münchner Staatsoper, die kürzlich als Aonthe in Webers „Freischütz“ guten Eindruck machte, sang gestern als zweite Gastpartie die Leonore in Verdis „Troubadour“. Als Prüftstein für das jugendlich-dramatische Sopranfach ist diese Rolle zwar nicht von entscheidender Bedeutung, wie etwa eine große Wagner-Partie (Elsa, Elisabeth, Sieglinde), aber in gewissem Sinne aus-schlaggebend, weil sie der jugendlich-dramatischen Sängerin Gelegenheit gibt, auch ihre Fähigkeiten für einen weiteren Wirkungskreis zu erweisen, nämlich für Aufgaben, die neben den besonderen inwendig-dramatischen Gesangsleistungen auch die Beweglichkeit der Stimme im Arioso erfordern. Es zeigte sich, daß Maria Keining auch mit den Besonderheiten des Verdischen Opernstils vertraut ist und in der Melodramatik, von keinen Demunnen in der Höhe abgesehen, beachtliche Technik und Selbst-sicherheit besitzt. Auch die Intonation der Sängerin war diesmal reiner, so daß die Schönheit ihrer großen, blühenden und modulationsfähigen Stimme voll zur Geltung kam. Dagegen war sie musikalisch nicht immer einer Meinung mit dem Kapellmeister und in der Darstellung zu steif und konventionell. Eine Wagner-Partie könnte wohl am besten Auf-schluß über die Debutantin geben. Das Theater war trotz niedriger Preise nur mäßig besucht. E. N.

Arbeiter-Vorstellung: „Kommen Sie am Erften“, eines der besten Lustspiele der Saison, am Sonntag, den 18. April, um halb 3 Uhr nachmittags. Karten täglich von 8 bis 2 und von 4 bis 6 Uhr bei Operier Deutscher, Koruna. Als Mat-seitvorstellung kommt am 30. April abends „Fidelio“ zur Aufföhrung.

Das Prager Deutsche Theater bringt in der kommenden Woche u. a. folgendes: Mittwoch Kon-zert Bruno Walter, Wagner-Feier: VIII. Symphonie, und Wagner: Faust-Couvertüre. Preise nur 4.50 bis 58 Kč. Am Samstag als Vorstellung zugunsten des Aerialfonds „Die Puppenfee“ und das „Rauberlabor“, zwei große Aus-stattungsballer, mitwirkend fast das gesamte Personal des Deutschen Theaters. Preise: 8.50 bis 32

Kč. Dienstag als Erstaufföhrung „Das Paradies“, Komödie von Wraden (A. D.). Nächsten Sonntag deutsche Uraufföhrung „Das Testament der Tante Karoline“ von Mouffel. (C. I.) — Die Kleine Bühne bringt Donnerstag als zweiten literarischen Abend die Uraufföhrung „Der Bauernkrieg“ von Franz Hauptmann. (Baubeamte II und freier Verkauf.) Dieses Stück des heimischen Autors wurde mit dem Preis der Sudetenbühne ausgezeichnet.

Wochenspielflan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag, 7: Barföhl, Gastspiel Alexander Kipnis, C. I. — Sonntag, halb 3: Auf der grünen Wiese; halb 8: Warum läßt du, Chérie?, Erstaufföhrung, B. 2. — Montag, 7: Orpheus, Theatergemeinde der Jugend (I. Serie, rote Karten) und freier Verkauf, Abon. aufgeb. — Dienstag, halb 8: Das Paradies, Erstaufföhrung, A. 2. — Mittwoch, 8: Konzert Bruno Walter, Abon. aufgeb. — Donnerstag, halb 8: Warum läßt du, Chérie?, C. 2. — Freitag, halb 7: Wie es Euch gefällt, Theatergemeinde der Jugend (II. Serie, grüne Karten) und freier Verkauf, Abon. aufgeb. — Samstag, 7: Warum läßt du, Chérie?, 10 1/2. Die Puppenfee, Das Rauberlabor, zugunsten des Aerialfonds, Abon. aufgeb. — Sonntag, halb 3: Kommen Sie am Ersten, Arbeiter-Vorstellung; halb 8: Das Testament der Tante Karoline, C. I.

Wochenspielflan der Kleinen Bühne. Samstag, 8: Kommen Sie am Ersten! — Sonntag, halb 11: Schaurtornen des Deutschen Turnvereines Libuovova, anlässlich des 75jährigen Bestandes; 8: Menschen auf der Eisbühne; 8: Natura. — Montag, 8: Fikaro läßt sich scheiden, Baubeamte I und freier Verkauf. — Dienstag, 8: Arel an der Himmelstür, voll-stündl. Vorstellung. — Mittwoch, 8: Jean, Gastspiel Kramer-Wödrner. — Donnerstag, halb 8: Der Bauernkrieg, II. literarischer Abend, Uraufföhrung (Baubeamte II und freier Verkauf). — Freitag, 8: Salzburg ausverkauft. — Samstag, 8: Das Paradies. — Sonntag, 8: Reine Gesellschaft, vollstündl. Vorstellung; 8: Der Illusionist.

Die erste Dampfmolkerei und Käseerei
in Grätzen, Böhmerwald
empfehlen ihre erlesenen Erzeugnisse
Beachten Sie die Schutzmarke!

Mitteilungen aus dem Publikum.

Immer wieder streift ein Blick die Schuhe. Schiefgetretene Absätze wirken für Ihr Aeußeres ver-nichtend. Lassen Sie Ihre Schuhe mit Person-Concav-Gummiabsätzen versehen und Sie haben monatelang Ihre Absätze in Ordnung. Keine Ermüdung, spartan, elegant.

Leichte Hüfte. Frühling bedeutet springende neue Jugend. Die Natur ist neu, die Menschen sind froh. Ihr Gang wird leichter und elastischer. Und doch sieht man noch die und da einen, der freudlos und müde dahinschleicht. Wenn man ihn fragt, was ihm fehlt, erfährt man, daß ihn die Hüfte brennen. Das ist sehr natürlich, denn er trägt noch immer die schweren Winterschuhe. Abhilfe ist einfach: Bata's leichte Frühlingsschuhe tragen.

Die Hüfte Ihrer Kinder besitzen eine zarte und empfindsame Haut, welche sich ständig richtig entwickeln soll. Die Ärzte schüteln den Kopf, wenn sie die Kinder jetzt noch in den schweren Winterschuhen umherlaufen sehen. Kinderfüße müssen atmen, kaufen Sie ihnen leichte Frühlingsschuhe. Bata hat eine große Auswahl für jeden Geldbeutel.

Atmen die Hüfte? Es ist bekannt, daß der Mensch nicht nur mit der Lunge, sondern auch mit der Haut des ganzen Körpers atmet. Vor allem trifft dies bei jenen Stellen der Haut zu, die besonders angestrengt sind. Die Atmung der Haut vollzieht sich in der Schweißabsonderung, wobei Stoffe, welche dem Körper nicht entsprechen, abgesondert werden. Die Hüfte benötigen im Frühjahr leichtes Schuhwerk, damit Sie besser atmen können und sich nach den Strapazen des Winters erholen. Also: leichte und elegante Frühlingsschuhe von Bata.

Mit „Bitte“ und „Danke“ allein ist es noch nicht getan. Erziehen und gewöhnen Sie Ihr Kind vor allem auch an regelmäßige, richtige Fußpflege! — Kaledont-Jahncrème reinigt die Füße gründlich und schonend und das in diesem Lande nur in

MITESSER?
Dann waschen Sie täglich Ihr Gesicht mit Berger's Schwefelseife.
REINES GESICHT
durch Berger's Medizinalseifen.

Kaledont enthaltene Sulforizin-Oleat nach Dr. Bräunlich entfernt und verhindert darüber hinaus den gefährlichen Zahnstein.

Filme in Prager Lichtspielhäusern

Urania-Rino: Auf der Bühne: Otto Ballburg. Auf der Leinwand: „Fräulein Vili.“ Franziska Gaal. — Uria: Die Dexe von Salem. A. — Alfa: „Eine Frau ohne Bedeutung.“ A. — Apollo: „Stärker als Paragaphen.“ D. — Union: Tar-jans Flucht. A. — Veranet: „Ave Maria.“ D. — Fenix: „Der Selbstmörderklub.“ A. — Flora: „Lundra.“ A. (Abenteuer aus den Schneefeldern.) — Hollywood: „Fräulein Vili.“ D. Fr. Gaal. — Oxy-da: Pluto Donald-Rilk. — Jutid: „Dunke Gefächte.“ Enal. Conrad Weidt. — Kinema: Jour-nale, Grotesken, Reportagen. — Koruna: Aktuali-täten, Grotesken, Reportagen. — Kotva: „Der Selbst-mörderklub.“ A. — Lucerna: „Violetta.“ A. Oreta Garbo. — Metro: „Dunke Gefächte.“ Enal. Conrad Weidt. — Passage: „So endet eine Liebe.“ D. P. Wessell. — Praha: „Charlie Chan in der Oper.“ A. — Rabia: „Nanofisch.“ A. — Saut: „San Francisco.“ A. — Sveltozor: „So endet eine Liebe.“ D. — Alma: „Herzen im Dämmerlicht.“ A. — Vajtal: „Ernie.“ D. Paula Wessell. — Belvedere: „San Francisco.“ A. — Sefeda: „Ave Maria.“ D. — Carlton: „San Francisco.“ A. — Jilustion: „Ernie.“ D. Paula Wessell. — Kapi-tol: „Wo die Lerche singt.“ D. — Libo II: „Die Vot-schaft an Garcia.“ A. Bery. — Louvre: „San Fran-cisco.“ A. — Macesta: „Fräulein Vili.“ A. Fr. Gaal. — Olympic: „Ernie.“ D. Paula Wessell. — Verölyn: „Mose Marie.“ A. — Vozh: „Ernie.“ D. Paula Wessell. — Zetra: „Ernie.“ D. — U. Vajub: „Sequoia.“ A. — Valber: „San Francisco.“ A. — Veletzh: „Lundra.“ A. Natur-film.

Besuchet Central-Ton-Kino EGER

Das Haus des guten Tonfilms



Für GUTES AUSSEHEN

Wer blutarm ist und schlecht aussieht, sollte beachten, wie frisch und gesund die Leute aussehen, die regelmäßig und ohne Über-treibung Bier trinken. Wollen Sie auch so gesund aussehen, befolgen Sie ihren Leitspruch —



nichts über's Bier

BOHEMISCHE UNION-BANK

Die Herren Aktionäre der Böhmischen Union-Bank werden hiermit zur

65. ordentlichen Generalversammlung

welche am 29. April 1937 um 11 Uhr vormittags in Prag im Kassensaal des ehemaligen Allgemeinen Böhmischen Bank-Vereins, Na Prikopö 3, stattfinden wird, eingeladen.

- TAGESORDNUNG:
1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz per 31. XII. 1936.
 2. Bericht des Aufsichtsrates.
 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 4. Wahlen in den Verwaltungsrat.
 5. Wahl des Aufsichtsrates.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen be-absichtigen, werden ersucht, ihre Aktien mit Kupon Nr. 37 — auf 10 Aktien entfällt eine Stimme — spätestens bis 21. April 4. J. bei einer der folgenden Stellen zu hinterlegen und dazugehörige Legitimationskarten in Empfang zu nehmen:

- bei der Böhmischen Union-Bank in Prag oder bei einer ihrer Filialen in Asch, Aussig, Boden-bach, Böhmisch-Budweis, Bratislava, Braunau i. B., Brünn, Bräu, Frelwalda, Freldek, Gablonz a. N., Grasslitz, Hohenelbe, Igau, Jekzerdorf, Karlsbad, Königshof a. E., Leitmeritz, Marienbad, Mähr.-Osttau, Mährisch-Schönberg, Neu-Titschein, Olmitz, Pardubitz, Pilsen, Prostějov, Reichen-berg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönan, Trautauau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau,
- in Wien; bei der Oesterreichischen Creditanstalt — Wiener Bankverein oder bei Rosenfeld & Co., Rathausstraße 20,
- in Basel; bei der Basler Handelsbank,
- in Brüssel; bei der Banque de la Société Générale de Belgique,
- in Mailand; bei der Banca Commerciale Italiana.

PRAG, am 9. April 1937.
(Nachdruck wird nicht honoriert.)
Der Vorstand.

W e a u g s b e d i n g u n g e n : Bei Aufstellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährig Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einfindung der Retourkarten. — Die Zeitungstransporte wurde von der Post- und Tele-graphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.-G. Prag.